

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

das Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wochentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
Inserate 15 Pf., Wohnungsgeheude und -Angebote, Stellengeheude und -Angebote 10 Pf., die Sperrzeile oder deren Raum, Ankünden 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich D. Witten in Elbing.

Nr. 224.

Elbing, Mittwoch

25. September 1889.

41. Jahrg.

## Die Wahlen in Frankreich.

Nach den bisherigen Mittheilungen sind die Wahlen in Frankreich durchweg ruhig bei ziemlich lebhafter Betheiligung verlaufen. Nur in Paris ergiebt sich vor dem Bureau des boulangistischen Journals „La Presse“, wo mittelst eines Transparenz-Behältnisses die Wahl-Boulangers bekannt gemacht wurde, ein Zwischenfall, indem aus der dort versammelten Menge Hochrufe auf Boulanger ausgebracht wurden, die von anderer Seite mit Pfeifen beantwortet wurden. Die Polizei und berittene Gendarmen mußten einschreiten und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Im Uebrigen waren nach einem Wolffschen Telegramme in Paris am Wahltage die getroffenen Vorsichtsmaßregeln die gewöhnlichen, besondere Machtmittel waren nicht aufgewendet.

Falls die Annahme des Wolffschen Bureaus richtig ist, daß man die Gesamtzahl der gewählten Republikaner, abgesehen von den noch ausstehenden Bezirken, auf etwa 350 — 360 veranschlagen kann, würde dieses Ergebnis allerdings einen kleinen Verlust der Republikaner bedeuten. Bei den Wahlen im Oktober 1885 erhielten die Republikaner 381 Sitze, die sich in Folge Nachwahlen u. s. w. in der letzten Kammer auf 414 erhöhten, von denen sich jedoch die etwa 25 Mann starke boulangistische Fraktion abtrennte, so daß die Zahl der Republikaner am Schluß der Session noch etwa 390 betrug. Von den noch ausstehenden 31 Wahlbezirken entfallen sicher auch noch einige auf die Republikaner, so daß der Gesamtverlust derselben sich auf etwa 20 Sitze beziffern dürfte. Sind hiermit die Republikaner auch schwächer als nach den Wahlen von 1885, so sind sie immer noch stärker, als nach den Wahlen von 1876 und 1877, wo ihre Zahl nur 355 resp. 328 betrug. Dagegen ziehen die Republikaner bedeutend schwächer als im August 1881 in die Kammer ein, wo ihre Zahl sich auf 467 erhöhte.

Die Boulangisten haben, das steht schon fest, die erwarteten Erfolge nicht errungen. Die Zahl ihrer Mandate dürfte nicht größer sein, als sie beim Schluß der letzten Kammer-session war. Bekanntlich trösteten sich die Boulangisten nach der letzten Niederlage bei den Generalratswahlen mit den bei den Kammerwahlen ihnen winkenden Siegen. Diese sind nunmehr auch ausgeblieben. Von Bedeutung ist es, daß in Paris die Boulangisten nur in vier Wahlbezirken siegten, während Boulanger noch Anfang dieses Jahres, als das Seine-Departement einen einzigen Wahlkreis bildete, die Mehrheit nicht bloß in diesem Wahlkreis erlangte, sondern auch mit einer einzigen Ausnahme in sämtlichen Arrondissements. Der Rückgang des Boulangismus in Paris ist hiernach unverkennbar. Gerade das Vordringen des Boulangismus in Paris aber hatte Boulanger damals ein Prestige gegeben auch im übrigen Frankreich. Zudem vertritt der Boulangismus eine Richtung, deren Fortbestand von augenblicklichen Erfolgen bedingt ist. Nachdem diese ausgeblieben sind, dürfte es mit dem Boulangismus überhaupt vorbei sein.

Einigen Erfolg bei den Wahlen scheinen die Konservern, die vereinigten Monarchisten, errungen zu haben, indem auf sie nach den bisherigen Schätzungen etwa zwanzig Mandate mehr entfallen werden als bei den Wahlen von 1885. Die Wahlen haben dessungeachtet bewiesen, daß die Republik dem gewaltsamen Ansturm ihrer vereinigten Gegner trotz der Spaltung der Republikaner unter einander abermals widerstanden hat. Andererseits ist freilich zu bedenken, daß nach dem Ausfall der Wahlen die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer für die französische Regierung eher ungünstiger geworden sind, als sie bisher waren.

In jedem Falle, in welchem eine der größeren republikanischen Gruppen zu der Opposition absehwert, erleidet die Regierung eine Niederlage. Für den Fortbestand irgend eines republikanischen Ministeriums bilden also auch diese Wahlen keine Gewähr, wohl aber, und das ist der Hauptgesichtspunkt, für den Bestand der Republik überhaupt.

Zunächst wird ein endgültiges Urtheil erst möglich sein über den Wahlausfall, nachdem sämtliche Wahlergebnisse bekannt geworden sind und auch die Stichwahlen stattgefunden haben. Stichwahlen pflegen in der Regel günstig auszufallen für diejenige Richtung, welche in den Hauptwahlen gesiegt hat. Im vorliegenden Falle dürfte dies um so mehr der Fall sein, als der Boulangismus auch in keinem Fall mehr durch die Stichwahlen von der Niederlage bewahrt bleiben kann.

Paris, 23. Sept. Paris hat unverkennbar schlecht gewährt. Von seinen 42 Wahlkreisen liefern bloß fünf endgültige Ergebnisse, und von den fünf Gewählten ist nur einer, Brisson, Republikaner, während vier, Farez, Laguerre, Sainte Martin und Revest Boulangisten sind. Boulanger selbst erhielt im zweiten Wahlkreis Montmartre 8374 Stimmen von 18,743 eingeschriebenen und 14,966 stimmenden Wählern, Joffrin 5500. Boulangers Anhänger erklären ihn für gewählt, die Verhörer bestreiten dies und behaupten, daß ein zweiter Wahlgang nötig wird, denn die verschiedenen Abtheilungen zählten theils Boulangers Stimmen, theils verzeichneten sie dieselben ohne nähere Angabe bloß als ungültige Stimmzettel. Am 27. Januar hatte Boulanger hier 244,070 Stimmen, gestern wurden für ihn und seine Empfohlenen 192,300 Stimmen abgegeben; das ist ein Rückgang um 55,000 Stimmen,

doch scheint das nach allem Vorhergegangenen ungenügend.

Zur Stunde liegen folgende Ergebnisse vor: Von 574 Wahlen sind 545 Ergebnisse bekannt. Gewählt sind 222 Republikaner, 153 Reaktionäre und Boulangisten. Letztere zählen 19 Erfolge. 170 Wahlen machen einen zweiten Wahlgang nötig. Die Republik hat unzweifelhaft gesiegt, doch macht sie einstweilen keinen Unterschied zwischen den republikanischen Gegnern und Anhängern der Verfassungsbuchstaben. Von den sechs Ministern, die Abgeordnete sind, wurden Soulier, Fallières, Rouvier und Schéneret wiedergewählt, Constans steht in Toulouse, Yves Guyot in Paris zum zweiten Wahlgange; Senator Léon Say ist in Pau zum Abgeordneten gewählt, Graf Dillon steht in Orient zum zweiten Wahlgange; er ist eigentlich gewählt, aber nicht verkündet, da die Stimmen auf seinen Namen als ungültig angesehen sind. — Ledroy, Floquet, Raynal, Clémenceau, Pelletan, Bastin, Camélinat, Lanessan stehen zum zweiten Wahlgange. Hier wurden 483,929 Stimmen abgegeben, darunter 246,967 für republikanische, 236,962 für reaktionäre und boulangistische Bewerber.

Nach einer Mittheilung des Ministeriums des Innern sind von den 576 vorzunehmenden Neuwahlen 560 bekannt und zwar sind 224 Republikaner gewählt, darunter 167 Gemäßigte und 57 Radikale, ferner 159 Angehörige der Opposition, nämlich 86 Royalisten, 51 Bonapartisten und 22 Boulangisten. Stichwahlen sind 177 erforderlich, von denen man bei 135 einen für die Republikaner günstigen Ausfall erwartet. Die Mittheilung sagt am Schluß, die neue Kammer werde aus etwa 369 Republikanern und 201 Oppositionellen bestehen. Außer den 10 Wahlen in den Kolonien sind noch 6 Wahlen unbekannt.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. September.

— Wenn die deutsche Emin Pascha-Expedition nach Neuindien erwählter Nachrichten nicht vom Flecke kommen kann, vielmehr immer noch in ihrem Grosse mit Witu und Lamu in Verbindung steht, so werden diejenigen, welche die Verantwortung für das zwecklose Unternehmen tragen, sich über die Ursachen seiner Stöckung aber in dieses Schweigen hüllen, schon in Kürze vielleicht durch die Thatfachen genötigt werden, sich hinter ihre „patriotischen Absichten“ zurückzuziehen, im Uebrigen aber die Verfehltheit des Petersischen Planes endlich anzuerkennen. Ueber die hier entscheidenden Thatfachen verbreitet sich das „Mouvement géographique“ in seiner letzten Nummer in deutlicher und bestimmter Weise. Das Organ der Brüsseler Kongressregierung erklärt „aus autoritativer Londoner Quelle“, daß Emin Pascha am oberen Nil verbleibt. Er hat Stanley nur bis zum Albertsee begleitet, von wo aus er wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Emin Pascha will die von dem General Gordon ihm übertragene Aufgabe „im Interesse der Civilisation und des Fortschritts“ bis zum Ende durchzuführen. Er ist, nachdem er elf Jahre hindurch im Dienste der ägyptischen Regierung gestanden hat, in den Dienst der Royal British East African Association eingetreten. Schon heute gehört seine Provinz oder wenigstens ein Theil derselben zu dem großen Territorium der neuen englischen Kolonie. Stanley hat somit seine ihm gestellte Aufgabe gelöst; man darf sein Eintreffen in Mombasa hiernächst erwarten. Er hat neue Straßen nach dem Sudan erschlossen und zur Errichtung einer zukunftsreichen Colonie den Grund gelegt. Von einer „Rettung oder Befreiung“ Emin Paschas kann also keine Rede mehr sein. Unter dem Eindruck dieser Nachrichten geht am 10. October die erste aus fünf Ingenieuren bestehende Expedition nach Boma von Antwerpen aus ab, um den Bau einer Kongoeisenbahn bei Matadi zu beginnen.

— Die praktische Bedeutung der Verfügung des Ministers v. Maphoch an die Staatsbergwerke in Bezug auf die Kohlenpreise wird in Handelskreisen sehr festlich beurtheilt. So wird aus Stettin geschrieben, daß die fiskalische Königsgrube das Verlangen nach einer Preisofferte in Kohlen dahin beantwortet hat, daß sie überhaupt ihre ganze Kohlenproduktion schon bis Ende März nächsten Jahres fest verschlossen habe. Die fiskalischen Kohlen befinden sich also bereits im Besitz des Großhandels. Es wird eine bestimmte Berliner Firma hierbei genannt, der es überlassen ist, den Kohlenpreis für die aus fiskalischen Bergwerken stammenden Kohlen bis Ende März nach Belieben in die Höhe zu schrauben.

— In Bruchsal wurde der Rentant des Proviantamtes sowie ein Magazintier verhaftet. Den Grund sollen strafbare Handlungen während des Manövers bilden.

— Anders als die Industrie- und Handelsherren von Bochum scheint jetzt die Regierung über die Frage der Gewerbegebiete zu denken. Unter den Gesetzen, welche für den Reichstag in der nächsten Session vorbereitet werden, befindet sich, wie man hört, auch der betreffend die Einführung von Gewerbegebieten. Bekanntlich hat der Reichstag in diesem Sinne mit sehr großer Mehrheit beschlossen. In maßgebenden Kreisen hatte man sich bisher gegen diese Einrichtung gestäubt, welche bei Arbeits-einstellungen und anderen Streitigkeiten zwischen

Arbeitern und Arbeitgebern eine sehr nützliche Wirksamkeit entfalten kann. Die Erfahrungen der jüngsten großen Streibewegung scheinen nicht ohne Einfluß auf den Entschluß der Regierung gewesen zu sein, jetzt mit einem solchen Gesetzentwurf hervorzutreten.

— Ein konservatives deutsches Blatt citirt verschiedene deutsch-feindliche Artikel russischer Blätter aus neuester Zeit, welche als Beweis dafür angesehen werden, daß die russische Presse sich alle erdenkliche Mühe gebe, jeder beruhigenden Wirkung, die vielleicht durch den bevorstehenden Zarenbesuch in Potsdam Platz greifen könnte, vorzubeugen und sie nach Möglichkeit zu verhindern. Gleichzeitig tritt das Bestreben, sich den Franzosen zu nähern, immer krampfhafter hervor. — Die von dem konservativen Blatte an seine Ausführungen geknüpfte Moral lautet kurz dahin: „In Deutschland hat man endlich Gewißheit, wie viel der Zar in Rußland noch zu sagen hat.“

— Nach der „Post“ geht es sich der Kaiser morgen früh, vielleicht schon heute Abend, für mehrere Tage nach Hubertusstock zu geben. — Der „Köln. Ztg.“ zufolge richtete der Kaiser am Sonnabend vor dem Verlassen des Manöverfeldes bei Hannover eine Ansprache an die fremden Militärsattachés, worin er bemerkte, er habe diese Theile seiner Armee in vorzüglicher Verfassung vorgefunden und sehe in der Kraftentwicklung der deutschen Armee die beste Friedensbürgschaft.

— Staatsminister v. Bötticher ist von Harzburg nach Berlin zurückgekehrt.

— Die nächste Bundesrathssitzung, die voraussichtlich übermorgen stattfindet, dürfte sich mit der Verlängerung des kleinen Verlagerungsstandes in Berlin, Hamburg, Altona u. c., beschäftigen.

— Wie im „Schwäb. Merk.“ angedeutet wird, beabsichtigt der nationalliberale Abgeordnete für Stuttgart, Geh. Commerzienrath Siegle, in der nächsten Reichstags-sitzung einen Antrag einzubringen, daß, so lange die Schweißepidemie von Osten her stocken muß, die Feiertage an den anderen Grenzen aufgehoben oder doch herabgesetzt werden sollen.

— Gestern wurde eine Versammlung von Handlungsgesellen der Colonialwarenbranche nach Zumulthausen zwischen socialistischen und anderen Gehilfen aufgelöst.

— Einen allgemeinen europäischen Streik bereitet man in den Arbeiterkreisen bekanntlich für den Mai künftigen Jahres vor. Mit dieser Thatfache steht auch die Mittheilung auswärtiger Blätter in Verbindung, daß die deutschen Sozialdemokraten von französischen benachrichtigt worden sind, letztere würden nach den Wahlen mit der Agitation für den Normalarbeitstag und die vom Internationalen Arbeiterkongreß beschlossene internationale Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentages beginnen. — Unter der „internationalen Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages“ ist, wie gesagt, der mehrfach erwähnte allgemeine europäische Streik im künftigen Mai zu verstehen, für welchen laut obiger Mittheilung in Frankreich jetzt nach den Wahlen die Agitation beginnen soll, wie sie in Deutschland von sozialdemokratischer Seite vermuthlich ebenfalls schon begonnen hat, da die Nachricht der französischen Sozialdemokraten an die deutschen wohl auf Grund einer Anfrage erfolgt sein dürfte. Es bereitet sich also für den Mai 1890 sowohl in Deutschland, als in den übrigen europäischen Staaten die größte Arbeiterbewegung vor, welche jemals stattgefunden hat.

Stuttgart, 23. Sept. Der König hat an den Finanzminister Dr. v. Renner ein Handschreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Zwanzigjährige Jahre sind verfloßen, während deren Sie das Finanzwesen des Staates geleitet haben. Obwohl Sie bescheidenen Sinnes eine feierliche Begehung dieses seltenen Jubiläums nicht wünschen, drängt es mich doch, Ihnen auszusprechen, daß ich in dankbarer Anerkennung der verdienstvollen Thätigkeit gedente, welche Sie in uner-müdlicher Pflichttreue auf diesem wichtigen Posten entfaltet haben. Empfangen Sie beifolgendes Andenken als ein sichtbares Zeichen meiner Werthschätzung und Dankbarkeit. Möge Ihnen lange vergönnt sein, in ungetrübter Gesundheit Ihre reiche Erfahrung dem öffentlichen Wohle zu widmen. Ich verbleibe mit der Versicherung meines besonderen Wohlwollens Ihr gnädiger König Karl.“ Auch die Königin hat dem Jubilar ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm zukommen lassen. Das in dem Handschreiben des Königs genannte Andenken besteht in einer werthvollen Silberkassette, enthaltend Silberzeug jeglicher Art.

München, 23. Sept. Zu dem heute eröffneten Katholikentage sind etwa 5000 Theilnehmer erschienen, unter ihnen Freiberger von und zu Franckenstein. Zum Ehrenpräsidenten wurde Jörg (Landsknecht) gewählt, zum ersten Vorsitzenden Fürst von Löwenstein, zum zweiten Vorsitzenden Rechtsanwält Schulz. Es sprachen heute: Rektor Daller über Concordat und Verfassung, Dr. Siben (Palz) über das Placetum regium, Pfarrer Fuhr über das confessionelle Schulwesen, Dr. Orterer über die römische Frage; die darauf bezüglichen Resolutionen wurden angenommen.

Flensburg, 23. Sept. Die zur Einweihung des den gefallenen Dänen und Desterreichern bei Deverlee errichteten Denkmals eingetragene dänische Deputation, welche aus einem Oberlieutenant und zwei Capitänen bestand, folgte gestern Mittag einer Einladung in das Officierscasino und wurde am Abend

bei der Rückreise nach Kopenhagen vom Officierscorps zum Bahnhof geleitet. Sowohl die dänische als auch die österreichische Deputation verkehrte während ihres Aufenthaltes mit dem hiesigen Officierscorps aus des Kameradschaftlichste.

\* Arnberg, 23. Sept. Während der frühere Regierungspräsident allen freisinnigen Communalbeamten die Bestätigung versagte, ist jetzt Rechts-anwalt Lengmann (früher fortgeschrittlicher, dann demokratischer Abgeordneter) als Magistratsmitglied zu Lüdenscheid bestätigt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Sept. Die Deputation des russisch-lithauischen Dragoner-Regiments Nr. 14 unter Führung des Oberst Baron Prübener wurde heute Vormittag vom Erzherzog Albrecht empfangen und beglückwünschte denselben zu seiner vierzigjährigen Inhaberschaft des Regiments.

Schweiz. Bern, 23. Sept. Der Bundesrath hat mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenpeuche in Böhmen bis auf Weiteres die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen aus Böhmen verboten.

Frankreich. Paris, 23. Sept. Während der ganzen Nacht von Sonnabend auf Sonntag hatte der Bahnwitz der Anschlagzettel unerhört gewüthet. Die Zettelkleber warteten buchstäblich auf einander, und kaum hatte der eine seinen Vorrath von farbigen Papier an die Wand gestrichen, als der andere sie in Gemüthsruhe mit den Zetteln des Gegners bedeckte. So fanden die wüthenden Witzwirths gestern beim Erwachen zwölf bis fünfzehn Papierstücken an ihre Häuser geklebt. Welchen Nutzen dieses nächtliche Tapezieren der Wände für die Bewerber haben soll, ist unerfindlich; es handelt sich eben um eine aberwitzige Mode, welche aber die Bewerber hunderttausende Franken kostet. So arg war die Papierorgie gewesen, daß gestern das farbige Papier ausgegangen war und die letzten Zettel auf weißem Papier gedruckt werden mußten, obwohl dieses für amtliche Kundmachungen vorbehalten und seine Verwendung zu nichtamtlichen Maueranschlägen strafbar ist. Hervor ließ seine Marktschreiereien auf das Straßenpflaster durch Patronen werfen, und auch dieses Verfahren wurde von seinem Gegner Martin rüch nachgeahmt, so daß der Asphalt des Concordienplatzes ganz mit Zuspisfen bedeckt war und wie Molass aussah. Die Abstimmlung ging hier in 423 Abtheilungen vor sich, darunter 311 in Paris, 112 in den Vororten. In jeder Abtheilung stimmten gegen tausend Wähler. Die Betheiligung war ungewöhnlich stark, die Ruhe wurde bis Abends nirgends gestört. Ueberall hatten sich die Wähler durch eine Hecke von Stimmzettelvertheilern zu winden, um ins Wahlzimmer zu gelangen; doch brachten die meisten Wähler ihre Zettel selbst mit. In einem Vorstadtbezirk hatte der Bewerber Frauenzimmer zur Stimmzettelvertheilung ange stellt, doch fand diese Form weiblicher Bedienung keinen Anklang, da der Pariser Arbeiter seine Wahlhandlung sehr ernst nimmt und es nicht liebt, wenn man sie durch Einführung leichtfertiger Züge entweilt. Die Hunderte von Bediensteten der Ausstellung stimmten rothenweiße Vornmittags; bis Abend waren fast nur Ausländer in der Ausstellung, da die Einheimischen mit der Wahl beschäftigt waren. Regenwetter gab dem Tage eine unwirliche Miene. Nach acht Uhr begann der übliche Zudrang zu den großen Boulevards, wo es jedoch bis 10 Uhr nichts zu sehen und zu hören gab. Dann erst erschienen die ersten Sonderausgaben, die indeß nichts Wesentliches enthielten. „Gaulois“ hatte Leuchttafeln aufgestellt, um die sich die Menge drängte. Der „Presse“ wurde die Beleuchtung ihrer Tafeln polizeilich unterlagt. Faubourg und Rue Montmartre waren von Polizeisoldaten abgesperrt, ebenso der Boulevard von der Oper bis zur Chaussee d'Antin. Berittene Garde sprengte zeitweise gegen die friedliche Menge an, die dann pfeifend und „Wurst! Wurst!“ schreiend, zurückwich; man wollte sichtlich eine starke Regierung zeigen. Gegen 11 Uhr fanden einige Barden halbwüthiger Zungen, die Boulangersieder johlten und den General hochleben ließen, ihren Weg zum Boulevard, wurden aber rasch vertrieben; nur in der Rue Montmartre kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die gegen zwanzig Verhaftungen vornahm. Am Mitternacht herrschte Ruhe.

England. London, 23. Sept. Die königliche Waffenfabrik in Enfield ist in voller Thätigkeit mit der Herstellung des neuen Magazingewehres. Die Zahl der Arbeiter beträgt 3000, und da alle Maschinen hergestellt und besetzt wurden, wird allgemein geglaubt, daß die gegenwärtige erhöhte Beschäftigung wenigstens einige Jahre dauern wird.

Italien. Neapel, 23. Sept. Wie die Zeitung „Piccolo“ meldet, würde der Angeklagte Caporali dem Schorngericht und nicht dem Zuchtpolizeigericht überwiesen werden. Der Staatsanwalt faßte das Verbrechen Caporalis als Mordversuch mit Vorbedacht und aus dem Hinterhalt auf und stütze sich dabei auf die Thatfachen, daß Caporali in der Nähe der Crispi'schen Villa umherstreifend gesehen worden, daß ein bei der Mutter Caporalis beschlagnahmter Brief des Angeklagten von einem großen Vorhaben mittels einer natürlichen Waffe spreche, und daß Caporali den Stein, womit er Crispi verwundete, dergestalt zugerichtet habe, daß derselbe eine scheidende und zerstückelnde Waffe bildete.

## Hof und Gesellschaft.

— Beglückt der Zarenreise nach Berlin und des Besuchs Kaiser Wilhelms in Schwerein schreibt man den „N. N.“ aus Hamburg: Wie wir schon erfahren, hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seine geplante Reise nach Kiel am 21. d. M. aufgeschoben, da derselbe erst zum Eintreffen des Zaren sich dorthin begeben wird, um denselben dort bei seiner Landung zu begrüßen. Der Großherzog hofft, daß der Zar mit dem Kaiser und der Kaiserin gleich nach der Entree in Potsdam nach Schwerin reisen wird, wo dann am 1. Oktober ein feierlicher Einzug und Empfang stattfinden dürfte. Abends würde sodann im Schloße Familien-Galafest stattfinden und die Bürgergesellschaft einen Fackelzug bringen. Am folgenden Tage, den 2. Oktober, findet Galafest und Galavorstellung im Theater statt. Am 3. Oktober wird eine Jagd auf Hirsche beim Jagdschlosse Friedrichsmoor in der Uewitz geplant und am 4., nachdem das Hoflager nach Ludwigslust verlegt worden ist, eine Jagd auf wilde Schweine im Wildpark zu Jaschnitz. Die Großfürstin Anastasia wird sich mit unserer Kaiserin gleichfalls nach Ludwigslust begeben, während die greise Schwester unseres verstorbenen Kaisers Wilhelm I. in Schwerein zu verbleiben gedenkt. Somit sind die Dispositionen entworfen für den Fall, daß der Zar nach Schwerin kommt.

\* **Berlin**, 23. Sept. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern am Sonntag früh von Kopenhagen wieder hier eingetroffen und hat im ehemals kronprinzlichen Palais Wohnung genommen.

## Armee und Flotte.

— Bei den diesjährigen österreichischen Korpsmanövern in Böhmen, welche im Weissen des Kaisers Franz Joseph stattgefunden haben, kamen zum ersten Mal außer den Repetirgewehren auch die Patronen mit rauchlosem Pulver im Maschinenfeuer zur Anwendung. Die Manöverberichte wissen mitzutheilen, daß selbst beim lebhaftesten Schnellfeuer keine Rauchentwicklung auf dem Schachtfelde sichtbar war und in jedem Gefechtsmomente ausreichende Munition in den Patronentaschen vorhanden gewesen sei. Ueber das rauchlose Pulver äußert man sich in österreichischen Offizierskreisen folgendermaßen: „Sinkpulver“ ist der Name, den sich das rauchlose Pulver in militärischen Kreisen erworben hat. Die in der Armeeschule zu Bruck a. d. Leitha kommandirt gewesenen Offiziere haben sich häufig mit dem zur Einführung bestimmten Pulver geschossen und erzählen von demselben gründliche Dinge. Die Rauchbildung ist allerdings eine sehr geringe. Das vor der Mündung sich bildende weiße Wölflchen zertheilt sich bald. Auch ist die Schnellkraft des Pulvers eine stärkere, als die des bisher in Anwendung befindlichen. Allein vor den niederdrückenden mephitischen Geruch ertragen soll, den das Pulver bei der Explosion entwickelt, muß ein sehr guter Magen haben. Es ist thätiglich vorgekommen, daß bei Personen, welche keinen ganz gesunden Magen hatten, der Brechreiz so überwältigend wurde, daß es bei denselben zur Katastrophe kam. Der Pulverdampf verlag sich, wie gesagt, sehr bald und die Schützen hatten auch beim Schnellfeuer einen freien Ausblick, aber der widerliche Gestank blieb noch lange. Das Maschinenfeuer auf dem Schachtfelde mißte einen pestilenzialischen Gestank entwickeln, dessen Folgen für Menschen und Pferde heute noch gar nicht zu ermessen sind.

## Kirche und Schule.

\* **Königsberg**. Nachdem der neue Besoldungsplan für die städtischen Lehrer an den Bürger- und Volksschulen nach den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtvorordnetenverammlung die Genehmigung der königlichen Regierung erhalten hat, ist derselbe zur Ausführung gelangt. Die finanzielle Bedeutung geht nach der „N. Z.“ dahin: für das Halbjahr April-September kommen an Zulagen zur Vorauszahlung 16,215 M. Für das nächste Etatsjahr wird der Etat mit 22,705 M. belastet. An der Aufbesserung nehmen 187 Lehrer theil.

\* **Aus Ostpreußen**, 22. Sept. In den 8 ostpreussischen Seminaren jetzt zu Ende geführten Abgangsprüfungen haben folgendes Ergebnis gehabt: In Braunsberg bestanden sämtliche 22 Zöglinge der ersten Klasse und 1 Bewerber, in Raguit von 27 Zöglingen 25, in Osterode von 27 Zöglingen 26 und von 2 Bewerbern 1, in Karalene von 26 Zöglingen 25 und von 4 Bewerbern 3, in Baldau sämtliche 28 Zöglinge und 4 Bewerber, in Angerburg von 23 Zöglingen 21 und von 4 Bewerbern 2, in Ortelsburg von 20 Zöglingen 18 und 1 Bewerber und in Fr. Eylau von 24 Seminaristen 22 und von 4 Bewerbern 2. Es haben also bestanden von 197 Seminarzöglingen 187 oder 94,92 pCt. und von 20 Bewerbern, die sich auf privatem Wege vorbereitet oder an Seminarclassen hospitiert haben, 14 oder 70 pCt.

\* **Bromberg**, 22. Sept. Im Regierungsbezirk Bromberg sind kürzlich nicht weniger als 18 Lehrstellen neu eingerichtet worden und sollen dieselben zum 1. Oktober d. J. besetzt werden. Es sind 10 selbstständige Stellen, 3 zweite und 5 Lehrstellen an mehrlässigen Schulen. Von den 18 neuen Stellen entfallen allein auf den Kreis Bromberg 13.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 22. Sept. Endlich haben die Fischer an unserer Meeresküste und im Strome ihr Gewerbe, welches eine Zeit lang brach gelegen war, wieder aufnehmen können, denn der Neumaugenfang hat begonnen und fällt zu ihrer Befriedigung aus. (G.)

\* **Dirschau**, 23. Sept. An der Versammlung der Vertreter westpreussischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, welche am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen“ vom Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Section des Centralvereins westpreussischer Landwirthe, Herrn Plehn-Vichtenthal, eröffnet wurde, nahmen nach der „D. Z.“ etwa 20 Herren Theil. In Anknüpfung an die einzelnen Punkte der Tagesordnung kam es zu sehr eingehenden und lebhaften Erörterungen, das Genossenschaftsgesetz wurde nochmals besprochen und nach den Beschlüssen der letzten hier stattgehabten Versammlung die notwendigen Aenderungen und Revisionen der Statuten vorgenommen.

\* **Neuteich**, 22. Sept. Die Hagelversicherungs-Gesellschaft für das Weichsel-Regat-Delta, deren Centrale Neuteich ist, hat sich im Laufe des letzten Versicherungsjahres abermals günstiger gestaltet, indem sowohl die Mitgliederzahl als auch die Versicherungssumme und die Prämienentnahme gewachsen sind. Die Entschädigungen für Hagelschlag mit Einschluß der Verwaltungs- und anderer Nebenkosten erreichten die verhältnißmäßig sehr geringe Summe von rund 3000 Mark, so daß der bei weitem größte Theil der Einnahme dem Reservefond einverleibt werden konnte.

\* **Tiegenhof**, 23. Sept. Die diesjährige Campaigne der hiesigen Zuckersfabrik hat heute begonnen.

\* **Garnitz**, 23. Sept. Nach einem thätlichen Streit mit einer Frau, in dessen Verlauf er von dem resoluten Weib mehrere Schläge mit einem Holz-Banntofel erhalten hatte, verstarb dieser Tage der 65jährige Arbeiter Kamke in Sarosle. Die Section der Leiche ist angeordnet worden.

\* **Rosenberg**, 21. Sept. Der Eigenkätner und Maurer Gottfried N. aus Sumpf, dessen Fahrlässigkeit als Transporteur einem Gefangenen seine Flucht ermöglicht hatte, wurde daherhalb in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. (N. Z. M.)

\* **Marienwerder**, 22. Sept. Das Regulativ über die Erhebung einer Biersteuer in unserer Stadt ist von dem zur Zeit hier tagenden Bezirksauschuß nunmehr genehmigt worden.

\* **Schweb**, 22. Sept. Gestern Nacht brannte in der benachbarten Ortschaft Glogowo ein Kathengrundstück nieder. Das Feuer entflamte, ist hier noch nicht bekannt. — Die hiesige Zuckersfabrik ist seit dem 19. d. M. in Thätigkeit und werden ca. 150 Arbeiter in derselben beschäftigt. Der Zuckergehalt der diesjährigen Rüben soll ein ziemlich hoher sein.

\* **Berent**, 22. Sept. Heute früh um 2 Uhr brach in dem Stall- und Speichergebäude des Besitzers J. Zynda hier selbst Feuer aus, welches das Gebäude total zerstörte. — Die seit einigen Tagen eröfnete Hasenjagd ist sehr lohnend, da dieses Wild sehr zahlreich vorhanden ist, dagegen fehlt das Rebhuhn ganz.

\* **Thorn**, 20. Sept. Das Gasthaus „Zur blauen Schürze“ vollendet in diesem Jahre das 4. Jahrhundert seines Bestehens. Auf der Vorderfront ist neuerdings als Wahrzeichen des Gasthauses eine blaue Schürze gemalt, in deren Mitte sich die Jahreszahl „1489“ befindet.

\* **St. Krone**, 21. Sept. Der letzte Veteran des Kreises St. Krone aus den Befreiungskriegen, Herr Friedrich Schwarz, ist am Donnerstag zu Hohenstein gestorben. Der hiesige Kriegerverein begab sich heute dorthin, um dem wackern Kämpfer die letzte Ehre zu erweisen. (G.)

\* **Allenstein**, 23. Sept. Gestern wurde hier das neue Reichsbankgebäude eingeweiht. An dem Diner theilnahmen sich 70 Personen.

\* **Wohungen**, 22. Sept. In unterrichteten Kreisen wird als Nachfolger des verstorbenen Landraths unseres Kreises, Herrn von Spies, Herr Gutsbesitzer Mac Lean auf Mosenz im Kreise Wohungen bezeichnet.

\* **Königsberg**, 23. Sept. Nächsten Winter übernimmt, wie die „N. Z.“ meldet, Direktor Jantsch, früher in Danzig, definitiv das Königsberger Stadttheater. Die Herren Werther und Aman scheiden gänzlich aus. Director Jantsch hat den Fundus für 50,000 Mark gekauft. Der neue Director, ein wohlhabender Mann, hat 100,000 Mark bei dem Comitee deponirt; derselbe beabsichtigt eine vollständige Umgestaltung des Theaters. — Wie verlautet, wird nicht das Ostpreussische Grenadier-Regiment Nr. 1 (Kaiser Friedrich) von hier verlegt werden, sondern das jüngst erst von Gumbinnen hierher verlegte 3. Infanterie-Regiment. — Die Lage der Gewerbetreibenden in den kleinen Städten des Regierungsbezirks Königsberg läßt, wie von dort geschrieben wird, noch immer viel zu wünschen übrig, und dürfte bei ihrer Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Landbevölkerung in nächster Zukunft kaum eine Besserung erfahren. Die Lage der arbeitenden Klassen darf dahingegen durchweg als eine befriedigende bezeichnet werden. Der Preis der Nahrungsmittel war in den letzten Monaten ein niedriger und die Entarbeiten, sowie die Ausführung zahlreicher Bauten boten reichliche Beschäftigung und lohnenen Verdienst. In einigen Gegenden des platten Landes und in der Stadt Königsberg selbst wurde sogar über Mangel an Arbeitskräften geklagt. Auch im Regierungsbezirk Gumbinnen war die Lage der Arbeiterbevölkerung eine zufriedenstellende. Die Arbeiter fanden bei reichlichem Verdienst überall genügende Beschäftigung, und die jetzigen Lebensmittelpreise hindern sie in keiner Weise daran, für die Beschaffung derselben nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse Sorge zu tragen.

\* **Pillau**, 22. Sept. Gestern Nachmittag fand in Pillau unter zahlreicher Theilnahme die feierliche Einweihung des auf dem russischen Damm dem verstorbenen Oberlandes-Baudirector, Wirklichen Geheimen Rath Gotthilf Hagen, dem hervorragenden und um den Bau des Pillauer Hafens so hochverdienten Wasserbautechniker errichteten Denkmals statt.

\* **Snowrazlaw**, 21. Sept. In der gestrigen Strafkammersitzung kam ein Preßproceß zur Verhandlung. Ende vorigen Jahres erschien hier eine Probenummer eines Blattes, das sich „Glos Kujawski“ nannte. Als Redakteur zeichnete sich „Josef Nowakowski“, gedruckt wurde das Blatt angeblich bei „Szymanski“ in Snowrazlaw. Die Probenummer enthielt ein in polnischer Sprache verfaßtes satirisches Gedicht gegen die Regierung: „Fliege Stimme in die weite, weite, weite Welt.“ Die erste Nummer vom 1. Januar d. J. brachte einen Artikel in polnischer Sprache, welcher gegen die Staatsregierung wegen Unterdrückung der polnischen Sprache in den Schulen sich heftig erging. Wie sich herausstellte, ist die Zeitung nicht in Snowrazlaw, sondern bei Schott in Posen gedruckt. Dieser wurde mit 50 Mk. Geldstrafe bzw. 10 Tagen Haft bestraft. Der „Redakteur“ Nowakowski, der schon 2 Monate in Untersuchungshaft gesessen, giebt an, daß er nur vorgelesen sei, er besitze die für einen Redakteur erforderlichen Kenntnisse nicht, die inkrimirten Artikel habe ein Anderer verfaßt, wer überhaupt das Blatt redigirt, sei ihm vollständig unbekannt. Nowakowski wurde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Blatt ist übrigens bereits eingegangen. (Th. D. Z.)

\* **Tilsit**, 22. Sept. Heute Vormittag wurde in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten Steinmann in den Räumen der Bürgerhalle die zweite Ostpreussische Obst- und Gartenbau = Ausstellung eröffnet.

\* **Insterburg**, 21. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute der etwa 15jährige Knabe Albert N. aus Königsberg verhaftet, welcher aus dem Gefängniß in Raguit entflohen ist. N. hatte wegen Diebstahls eine dreijährige Haftstrafe zu verbüßen. Derselbe war bis Gumbinnen zu Fuß gegangen und kam von dort auf einem Bremserfiß als blinder Passagier mit dem Zuge hierher.

## Gewerbetag.

Danzig, 23. Sept.

Gestern Vormittag eröffnete Herr Bürgermeister Hagemann den Gewerbetag und verlas zunächst ein Schreiben vom Ostpreussischen gewerblichen Centralverein, in welchem dieser bedauert, daß er diesmal zu den diesseitigen Verhandlungen einen Vertreter nicht

entsenden könne. Der als Sekretär des Directoriums fungirende Herr Ehlers sprach darauf über die Einrichtung einer Vorbilderversammlung für Kunstgewerbe, indem er ausführte, daß der Vorstand nunmehr in der Lage sei, auch dem Staate, der ihm erst die frühere Subvention wiederzugeben wolle, wenn der gewerbliche Central-Verein Größeres unternehme, ein bestimmtes Projekt vorzulegen. Die Provinz gewähre 1000 Mark. Die antiquarische Beschaffung der Sammlung würde 3500 Mark kosten. Dazu komme dann noch die Beschaffung von Bibliotheksränken z. Die Mittel des Vereins werden nicht hinreichen, die Kosten vollständig zu bestreiten; man werde daher an die Interessenten herangehen. Das Ideal, welches sich Redner bei der ganzen Einrichtung vorstellt, ist eine Centralstelle in Danzig mit Lokalvereinen und Lesezimmern auch in den kleineren Provinzialstädten.

Herr Professor Nagel, der im vorigen und in diesem Jahre im Auftrage des gewerblichen Centralvereins Reisen gemacht hat, berichtete dann darüber, wie die Einrichtung zu machen sei. Er wies hierbei darauf hin, daß Westpreußen in gewerblicher Hinsicht Süd- und Westdeutschland sehr nachsteht. Bewährt haben sich die bestehenden Vorbilderversammlungen allerwegen, sie werden von den verschiedenen gewerblichen Einrichtungen weitaus am meisten benutzt. Bücher wolle man hier nicht anschaffen, weil diese in den Schränken meist unbenutzt ständen; klassische, vorzüglich gute Abbildungen und Sammelwerke sollen angeschafft werden. Die einzelnen Abbildungen werden geordnet nach Handwerken, in diesen nach den verschiedenen Zweigen des Handwerks und den Stilen. Sie werden dann auf jeden besonderen Wunsch in die ganze Provinz geschickt, wobei in keiner Weise penibel verfahren werde. Wie die Einrichtung hier gesehen werde, hänge vor allen Dingen von dem verfügbaren Gelde ab. Die Summe von 3500 Mark genüge nur für den ersten Stamm der Anlage, für Lokal, Bibliothek; zur weiteren Ergänzung seien aber weitere große Mittel nötig. Einrichtungen von Lesezimmern in der Provinz würden freilich zunächst noch nicht gemacht werden können. Als Bibliothekar ist für die erste Zeit Herr Dr. Niermeier gewonnen, der für Kunstgeschichte und Kunst reges Interesse hat. Als Lokal wolle der Danziger Gewerbeverein die oberen Räume seines Hauses hergeben, wenn die Fortbildungsschule dort ausbezogen sein werde. Bis dahin dürfte von den städtischen Behörden ein Lokal hergegeben werden. Herr Direktor Jessen stimmte Herrn Professor Nagel zu, daß, wenn die Sammlung erst bestünde, ihre Benutzung auch eine rege sein werde. Redner erinnerte an die jetzt große Benutzung des Hamburger Kunstgewerbe-Museums, das unter den größten Schwierigkeiten und Widerprüchen eingerichtet wurde. Der Vorliegende betonte, daß die Einrichtung der Vorbilder- und Muster-sammlung keineswegs, wie von Einigen angenommen werde, eine Verlegenheitsarbeit sei. Der gewerbliche Centralverein habe von Anfang an dieses Unternehmen ins Auge gefaßt und durch Errichtung von Fortbildungs- und Fachschulen freilich zunächst die Handwerker daran gewöhnen müssen, nach Zeichnungen und Mustern zu arbeiten. Herr Lehrer Dieball referirte darauf über den Zeichenunterricht, der den Lehrlingen ein geübtes Auge, eine geübte Hand und die Fähigkeit, Vorlagen richtig aufzufassen, verschaffen soll. Der größte Werth werde auf das Körpergerichten gelegt, das zum richtigen Auffassen anleite. Zirkelzeichnen sei ein weiterer Kursus, der wie der erstere dem Fachzweigen vorausgehe. Herr Director Jessen betonte darauf, daß im Zeichenunterricht in den letzten sechs Jahren große Fortschritte gemacht seien; überall sei das Körpergerichten eingeführt. In Berlin erstreckte sich Redners Thätigkeit auch auf die Ausbildung von Lehrern im Zeichenunterricht. Alle Jahre werde dafür ein sechswochentliches Kursus abgehalten, zu welchem die Regierung an 150 Lehrer sende, die zwei Jahre diese Kurse besuchen. Aus Westpreußen seien zur Zeit 106 Lehrer im Kursus. Redner schilderte hierauf, wie gegenwärtig die Handwerker in Berlin wirkte und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß mit der Zeit auch hier Schulen nicht bloß für die Lehrlinge, sondern auch für die Gehilfen errichtet werden würden. Daß das geschehen werde, dessen sei er ganz sicher, denn überall sei es in Angriff genommen, und wirke gedehlich. Betreffs des Zeichenunterrichts bedauerte Redner in Bezug auf Berliner Verhältnisse, daß in den dortigen Zimmerschulen die Lehrlinge vielfach zum Fachzeichnen-Unterricht zugelassen werden, ehe sie dazu durch die anderen Zeichen-Kurse vorbereitet sind. In der Schule, deren Leiter Redner ist, seien neben den 11,000 Lehrlingen auch 700 Gehilfen, und das müßte überall so sein. Für die Gehilfen müßte etwas gethan werden, auch schon deshalb, weil, wenn sie Interesse haben, sie günstig auf die Lehrlinge einwirken. Wenn erstere aber zu den Handwerker-schulen herangezogen werden sollen, dürfen auf keinen Fall besondere Gesellen-Kurse eingerichtet werden, weil die Gesellen dann sehr bald ausbleiben würden. Gesellen und Lehrlinge müssen zusammen unterrichtet werden. — Hierauf wurde der Gewerbetag geschlossen. (D. N. Z.)

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

25. Sept. Bewölkt, windig, früh kalter Nebel, Regenfälle. Kalte Nacht.

26. Sept. Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, lebhaft windig, kühl, früh und Nachts kalt mit Nebeldunst.

27. Sept. Wolkig, windig, meist trocken, vielfach heiter, kühl, Morgens und Nachts sehr kalt mit Nebeldunst.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. September.

\* **Examen**. Herr Geh. Regier.- und Schulrath Tyrol und der Kreis-Schul-Inspector Hr. Dr. Böcker trafen gestern Abend hier ein und fiengen im Rgl. Hof ab, während Herr Gen.-Superintendent Dr. Taube heute Abend hier ankam und ebenfalls in demselben Hotel Wohnung nehmen wird. Unter Vorsitz des erstgenannten Herrn findet in diesen Tagen die Prüfung im hiesigen Lehrerinnen-Seminar statt. Es werden sich an dieser 22 Damen, davon 8 aus Danzig, theilnehmen.

\* **Höhere Töchterschulen**. Die Regierungen behörden machen darauf aufmerksam, daß Schülerinnen, welche aus höheren Mädchenschulen austreten, ohne das vierzehnte Lebensjahr vollendet oder den sonstigen für die Entlassung schulpflichtiger Kinder maßgebenden Bedingungen genügt zu haben, den öffentlichen Volksschulen wieder zugeführt werden müssen.

\* **Der Verein junger Kaufleute**, welcher hier unter dem Namen „Amicitia“ tagt, feierte am Sonnabend im Saale des Gewerbehause das Abchiedsfest seines Mitbegründers und Vorstandsmittgliedes Herrn Karl Parschau, welcher dem Verein seit dem 1. November 1888 angehört und zur Begründung einer eigenen Heimstätte unsere Stadt zu verlassen gedenkt. Die große Anzahl der Erschienenen zeugte von der Liebe, welche der Gefeierte sich in seinen Kreisen erworben hat. Das Fest verlief bei Theateraufführung, Ansprachen, Gesang eines von einem Vorstandsmittgliede gewidmeten Gedichtes, Toasten und fröhlichem Mahle aufs Beste. Den vielen Abchiedsgrüßen dankte der Gefeierte unter Hinweis auf das Vertrauen, welches ihm während seiner Thätigkeit von dem jungen Verein entgegengebracht war.

\* **Personalien beim Militär**. Rittmeister v. Bode vom 1. Leibhufaren-Regiment Nr. 1 und Hauptmann Kriebel vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (a. d. ostpr. Nr. 5) sind zu Majors befördert und Hauptmann v. Schimmelmann ist als Compagnie-Chef in das Grenadier-Regiment König Friedrich I. versetzt worden.

\* **Personalien**. Der diätarische Gerichtsschreiber-Gehülfe, Militäranwärter Pletsch ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfe bei dem Amtsgericht in Br. Stargard ernannt worden. Der Kanzleiditator Klein beim Landgerichte in Danzig ist zum etatsmäßigen Kanzlisten bei dem Land-Gerichte in Graubenz ernannt worden. Zum Direktor des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes zu Thorn ist Regierungs- und Bauath Monschauer ernannt.

\* **Wettlauf**. Der Schnellläufer Gerhard wird sich Mittwoch und Donnerstag, Abends 5 Uhr, in seiner Kunst auf dem Kleinen Exercierplatz produciren. In Halle a. d. Saale hat der Genannte mit einem Kumpfer um die Wette gelaufen und den Sieg errungen. Näheres besagt das Inserat in heutiger Nummer.

\* **Keine Trinkgelber auf den Eisenbahnen**. Um der allgemeinen, auch bei der Bahn recht verbreiteten Unsitte des Trinkgelbergebens nach Kräften zu steuern, erlassen die königlichen Eisenbahn-Direktionen folgende Bekanntmachung, die in den Beständen, an den Güterspeichern z. aushängt: „Keine Trinkgelber an Beamte oder sonstige Angestellte der Verwaltung zu geben, wird das reisende und verkehrstreibende Publikum höflichst ersucht. Gepäckträger dürfen für die Ausführungen ihrer Dienstverrichtungen keine andere als die tarifmäßige Vergütung fordern, allen anderen Angestellten (Beamten und Arbeitern) ist es streng unterlagt, für die ihnen von der Verwaltung aufgetragenen Obliegenheiten Geschenke anzunehmen. Die Betreffenden machen sich selbst dann strafbar, wenn das Geschenk eine Belohnung für eine in ihr Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung darstellt.“

\* **Durch einen Eisenbahnzug** wurde in Königsberg am Sonnabend die Ergreifung von Verbrechern verhindert. Am Spätabend wurden auf dem südlichen Ende der Ausfallstraße zwei Elbinger Kahnmatrosen von vier Arbeiterburchen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Als auf die Hilferufe der Ueberfallenen die dortigen Wächter, die sich zufällig auf dem nördlichen Straßentheile befanden, zur Hilfe herbeieilten, wurden dieselben durch einen in demselben Augenblick den Ueberweg der genannten Straße passirenden Eisenbahnzug der Pillauer Bahn von dem Thortorte abgeschnitten. Nachdem der Zug vorüber war, hatten die Messerhelden bereits die Flucht ergriffen, während die Gestochenen aus mehreren Kopfwunden stark bluteten und sofort nach einer Krankenanstalt sich begeben mußten. Den Thätern ist man indeß bereits auf der Spur.

\* **Vacanz**. Die mit einem Gehalt von 600 M. und einem Kreiszuschuß von 600 M. verbundene Kreisrichterstelle des Kreises Wohungen ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Königsberg zu melden.

\* **Deforir**. Dem aus Westpreußen stammenden Herrn Eduard Teufel im Schutzgebiete von Kamerun ist vom König der Belgier als Herrscher des Kongostates der Orden »Etoile de service« (Stern für geleistete Dienste) verliehen worden.

\* **Abnahme**. Gestern erfolgte in Marienburg durch Herrn Brandinpektor Burchardt aus Elbing die Abnahme der vom Spritzenfabrikant Jöbisch für die Kreise Tilsit und Nößel erbauten 8 Spritzen.

\* **Gutsauf**. Die in Tiefensee gelegene Besitzung des Kaufmanns Herrn B. Behrendt in Griftsburg ist für 36,000 Mark an Herrn David Lippitz-Pollitz verkauft worden.

\* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern bei dem Besitzer J. Wiebe in Irrgang. Ein bei demselben beschäftigter Arbeiter aus Braunsberg gerieth mit dem rechten Arm in den Dreschkasten, wobei ihm derselbe bis zum Ellenbogen zerquetscht wurde. Der Unglückliche wurde sofort nach dem Diakonienhause zu Marienburg gebracht, woselbst eine Amputation des zerschmetterten Armes vorgenommen wurde.

\* **Fünf große Holztrafen** für Elbing bestimmt, passirten Sonntag Marienburg. Der Führer einer derselben hatte im Kanal bei Bieckel, als er dort die Traft verankern wollte, das Unglück, die Telephonleitung zu zerstören, und mußte den angerichteten Schaden ersetzen.

\* **Troh aller Warnungen**, die Brückenklappen beim Aufziehen und Herunterlassen nicht zu betreten, trotz aller Strafen und vorgezogenen Ketten wird dieses Gebot stets vom Publikum vernachlässigt. Kaum sind die Klappen im Heruntergehen, so werden die Ketten überstiegen und die andere Seite so zu sagen im Sturm genommen. Gestern hat dieses Verfahren ein Opfer gefunden. Der Kammereiarbeiter M. war zum Brückenaufliegen befohlen. Als beim Herunterlassen zu viel Menschen auf die Klappen kletterten, konnte der Mann die Kurbel des Aufdrehkrans des Gewichtes wegen nicht mehr halten, dieselbe schlug zurück, verunbete den Mann an der Schulter und zerschlug ihm das Bein.

\* **Der Droßelgang** scheint in diesem Herbst wenig ergiebig auszufallen, wenigstens wird allgemein über geringen Fang geklagt. In Folge dessen sind die Preise übertrieben hoch und werden bis jetzt 45 Pf. pro Paar bezahlt.

\* **Diebstahl**. Gestern Abend wurde einem taubstummen betrunkenen Schmiedegesellen eine Taschenuhr während der Zeit gestohlen, es er auf der Straße eingeschlagen war. Ferner wurde gestern Nachmittag aus einem Hause der Berliner Chaussee ein fast neues Herren-Jaquet und 3 Handtücher gestohlen.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 23. September.

Der Arbeiter Joseph Gehrmann von hier ist wegen gefährlicher Körperverletzung im Juni 1889 vom Schöffengerichte zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen dieses Urtheil hat Gehrmann Berufung einge-

legt. Die Mißhandlung und Verletzung ist durch eine Glasche am Danielowski'schen Grundstück, Neufferer Mühlendamm hier, gelegentlich einer Schlägerei im trunkenen Zustande verübt. Sein Gegner Szejniski war vom Schöffengericht in dieser Sache ebenfalls zu 20 Mk. verurtheilt. Nach der Zeugenvernehmung hält der Gerichtshof die Verurteilung für gerechtfertigt und wird das erste Urtheil aufgehoben und, da Nothwehr angenommen wird, erfolgt Freisprechung. — Der Wajtwirch Johann Sambrowski aus Neuteich, 38 Jahre alt, katholisch, vorbestraft, ist vom Schöffengericht zu Tiegenhof wegen Diebstahls an 1 Paar Stiefeln und einer Quantität Hafer mit 4 Wochen Gefängniß bestraft und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Verhandlung ergibt viele Unklarheiten, da namentlich eine Zeugenvernehmung zwischen den Namen Saß und Sommer vorlag, wodurch die Vorladung in falsche Hände gerathen war. Die Berufung wird verworfen. — Herr Wolff-Neuteich ist nicht erschienen; das eingekündete ärztliche Attest wird für nicht ausreichend erachtet, seine Verhaftung beschließen und ein neuer Termin anberaumen. — Der Kupferstechermeister Friedrich Brodinski ist angeklagt, seinen Lehrling mit einem Strange mißhandelt und in dessen Arbeitsbuch Veränderungen vorgenommen zu haben. Letzteres will er aus Versehen unkenntlich gethan haben. Die Mißhandlung ist durch eine ärztliche Attest des Dr. Masurek constatirt. — Erhält 13 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß. — Die Arbeiterfrau Marie Wichmann geb. Kaffrowski aus Pangritz Coloner ist im Juni d. J. vom Schöffengericht wegen Verletzung eines Waldwärters zu 6 M. event. 3 Tagen Haft verurtheilt. Hiergegen ist seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, welche 3 Tage Haft event. 6 M. Geld für zu hoch hielt und nur 2 Tage beantragt, welchem Folge geleistet wurde. — Ueber ein Urtheil, welches gegen den Bäckermeister Gerlach in Marienburg gefällt war, wurde in dessen Abwesenheit verhandelt. Es handelt sich um Fernhaltung der Lehrlinge von der Fortbildungsschule und ist die Berufung seitens der Staatsanwaltschaft eingelegt. — Erhält 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* **Frankfurt a. M.**, 23. Sept. Der zweite Deutsche Schriftstellertag setzte in seiner heutigen Sitzung die gestrige Verhandlung fort. Hofrath Schmidt-München berichtete über die Thätigkeit des im vorigen Jahre eingeleiteten Ausschusses zur Vorbereitung über die Gründung einer Penions- und Versicherungskasse. Nach lebhafter Debatte wurde eine Kommission zur Ausarbeitung eines Statuts und zur Verhandlung über die Beschaffung der Mittel gewählt, bestehend aus: Brauch, Justinius, Wenzel, Wachenhulen und Schmidt. Es folgten Berichte über die Thätigkeit der Bezirksvereine, aus welchen die erfreuliche Weiterentwicklung derselben ersichtlich wurde. Es wurde der Beschluß gefaßt, von dem Bezirk Frankfurt a. M. einen besonderen Bezirk Oberfeld, umfassend Rheinland und Westfalen, abzuzweigen. Nach Erledigung einiger Statutenänderungen bezüglich des Geschäftsverfahrens des Schiedsgerichts beschloß die Versammlung, dem geschäftsführenden Ausschuss als Vorort der nächsten Versammlung Breslau zu empfehlen.

**London**, 23. Sept. Der bekannte Romanschreiber William Collins ist in der vergangenen Nacht gestorben.

### Aus dem Gerichtssaal.

\* **Kiel**, 23. Sept. Wegen Diebstahls von 12,850 Pfund Kupfer und Messingabfällen von der kaiserlichen Werft sind der Werkführer Friedrich zu achtzehn, drei Arbeiter zu acht bis neun Monaten Gefängniß, der Kupferstechermeister Bachmann wegen gewerbsmäßiger Fehler zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft war durch Dr. Damme vertreten.

### Jagd, Sport und Spiel.

Zur Verhütung von Unglücksfällen auf Jagden hat der Glogauer Jagdverein folgende nachahmenswerthe Bestimmungen durch eine Commission beraten lassen und dann beschlossen, dieselben praktisch durchzuführen: 1) Auf dem Sammelplatze hat jeder Schütze das Gewehr mit der Mündung nach oben zu tragen. 2) Das Gewehr darf nicht ohne geladen werden, als der betreffende Schütze ausläuft, oder bei Walddreiben fest angelegt ist. 3) In den Kesseln darf nicht geschossen werden, sobald das Signal „Treiber rein“ gegeben. 4) Nach Schluß des Kessels oder Walddreibens muß jeder Schütze sein Gewehr entladen. 5) Beim Walddreiben darf kein Schütze seinen

Stand eher verlassen, als abgerufen oder abgelassen. 6) Mit angelegtem Gewehr durch Schützen- oder Treiberlinien ziehen, ist streng untersagt, ebenso 7) das Freiwerden eines Gefährts mit geladenem Gewehr. Über diese Bestimmungen zuwiderhandelt, zahlt für die ersten fünf Fälle je eine Mark, für die letzten beiden Fälle je drei Mark. Die Beträge werden an das Forst-Waifenhaus zu Groß-Schönebeck abgeführt, wenn der Jagdgeber dieselben nicht zu andern wohltätigen Zwecken bestimmt hat.

### Vermischtes.

\* **Berlin**, 21. Sept. Die Neuvermessung Berlins hat bis jetzt die respectable Summe von 1,144,000 Mk. gekostet, wovon 36,674 Mk. auf Stich und Druck der Pläne entfallen. — Das Berliner Zeughaus soll eine neue Verschönerung erhalten. Bei einer Reihe namhafter Bildhauer sind 40 Büsten von preussischen Generalen älterer und neuerer Zeit in Bestellung gegeben worden. Dieselben sollen in den Nischen der oberen Räume des Zeughauses aufgestellt werden. — Die Theaterung erfreut sich nun auch auf — die Pfefferkuchen. Die hiesigen Fabrikanten erklären schon jetzt, künftighin den von ihnen bewilligten Rabatt nicht mehr bewilligen zu können. Hierdurch werden wieder eine Masse Crystallen ge-fährdet, denn gerade dieser Rabatt ermöglichte den Kleinhandel zur Weihnachtszeit seitens Persönlichkeiten, die gerade um jene Zeit verdienstlos sind.

\* **Berlin**, 22. Sept. Im königlichen Kunstgewerbe-Museum ist am heutigen Sonntag mit Erlaubniß der Kaiserin Friedrich die für die Prinzessin Sophie angefertigte Brautschleppse ausgestellt worden. Dieselbe ist in weißem Atlas mit Silberstickerei im Atelier der Leiterin der Kunststickerei-Klasse des Kunstgewerbe-Museums — Fräulein Seliger — ausgeführt worden. Die Silberstickerei beschränkt sich hier nicht, wie es sonst gebräuchlich, nur auf eine Vordüre, sondern bedeckt die ganze Fläche der Schleppse in der Länge von 3,50 Meter und der Breite von 1,75 Meter. Die Ornamente sind im Renaissancestil nach einer im Besitz des Kunstgewerbe-Museums befindlichen italienischen Stickerei des 16. Jahrhunderts von C. M. Timmer entworfen. — Der 15jährige Oskar E., der Sohn eines Apothekergehilfen hieselbst, wurde seit einigen Tagen vermißt. Da dem Vater gleichzeitig mehrere hundert Mark fehlten, sowie außerdem ein kleiner Koffer verschwunden war und der Knabe unter seiner Garderobe aufgeräumt und seine Bäckchen entfernt hatte, so durfte man annehmen, daß dem Burschen nicht etwa ein Unglück zugefallen war, sondern daß er einfach durchgegangen sei. Man gab sich deshalb auch nicht viel Mühe, den ungerathenen Sohn zu finden. Heute Morgen aber traf der Vermißte wieder in Berlin ein und stellte sich seinem Vater. Er hatte, wie er in der That darzutun vermochte, die Pariser Weltausstellung besucht, um den Eiffelturm, das Ziel seiner Wünsche, bestiegen zu können. Von den entwendeten 700 Mark brachte er seinem Vater den Rest von 418 Mark zurück. Auf die — Prügel, die er dagegen in Empfang nahm, hatte er, wie er sich unerschrocken äußerte, mit Sicherheit im Voraus gerechnet.

\* **Münster**, 23. Sept. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmordversuch des Corpsregimentars Birgels, Vater von acht Kindern. Er hat sich eine tödliche Schußwunde in den Magen beigebracht. — Tod eines Torrero. Der berühmte Espada Perita, dessen Geschicklichkeit die Pariser im Laufe dieses Sommers im Trocadero zu bewundern Gelegenheit hatten, ist am vergangenen Donnerstag in der Arena von Fontarabie von einem Stier getödtet worden. Ein anderer Torrero Namens Guerrita, der neben Frasuelo, Lagarillo und Mazzantini der berühmteste Stierkämpfer Spaniens war, ist am Freitag von einem Stier mit dem Horn in die Brust gestochen und schwer verwundet vom Platze getragen worden. Alles das vermindert aber nicht das leidenschaftliche Vergnügen der Spanier an solch blutigen Schauspielen.

Eine aufregende Jagd spielte sich vor einigen Tagen in der Schweiz auf der Straße von Chaux de Joux nach Neuenburg ab. Ein Radfahrer des erstgenannten Ortes traf unterwegs eine kleine Kuhherde an, an deren Spitze ein gewaltiger Stier marschirte. Unser Reiter rief dem begleitenden Senner zu, ob es gefährlich sei, vorbeizufahren. Die Antwort lautete etwas unbestimmt, es komme darauf an, worauf der Fahrer sich vorbeischaute. Als ihn aber der Stier bemerkte, machte dieser eine rasche Schwenkung und stürzte sich wüthend auf den Reiter, der glücklicherweise seine Geistesgegenwart nicht verlor und die

schnellste Gangart einschlug, hart hinter ihm drein der Stier. So dauerte die Jagd mehrere Kilometer, bis endlich das Schnauben hinter dem gehetzten Radfahrer nachließ; der Verfolger blieb zurück, er konnte nicht mehr. Der Reiter und sein geschwindes Roß waren Sieger geblieben bei dieser Fahrt auf Tod und Leben. — Ein glückseliges Städtchen. Das Städtchen Klingenberg a. M., in Unterfranken, welches durch sein berühmtes Thonbergwerk eine fast unerschöpfliche Cinnahmequelle hat, so daß aus deren Ertrag sämtliche Gemeindef., Schul- u. -Lasten gedeckt werden und die neuerbaute Brücke erhalten werden kann, hat auch in diesem Jahre wieder einen bedeutenden Kassenüberschuß zu verzeichnen, der bei verschiedenen Anlässen unter die Bürger zur Verteilung gelangt. — So erhielt am letzten Sebnastage jeder Bürger 3 Mark und jedes Schulfkind 20 resp. 50 Pf. aus der Stadtkasse auszubezahlt.

### Briefkasten der Redaction.

— i. hier. Ueber Alles bekanntes können wir nicht berichten; dazu mangelt es uns an Raum. — Herr R. Die Drohfenkuttcher dürfen auch heute nicht Spirituosen oder Bier in dem Bahnhofrestaurant oder im Klub trinken. Das Verbot ist also nicht aufgehoben. Auf dem Droschkenhalteplatz Wrog zu trinken, kann kein Mensch den Kutscher verbieten.

### Telegramme.

**Wien**, 23. Sept. Der Kaiser wohnte heute in Begleitung der Generaladjutanten Grafen Paar und Wolfras von Albenburg sowie des deutschen und italienischen Militärattachés dem Manöver der ungarischen Landwehr bei Monor bei, sprach sich nach Beendigung desselben äußerst anerkennend über die Leitung und Leistungen der Mannschaften aus und kehrte sodann nach Gödöllö zurück. Während des Empfanges des Kaisers in Monor geriet eine vom Publikum dichtbesetzte Tribüne ins Schwanken. Der Kaiser stieg erst wieder zu Pferde, nachdem er sich überzeugt hatte, daß kein Unfall zu besorgen sei.

**Paris**, 23. Sept. Ueber das Ergebnis der Wahlen sprechen sich alle Abendblätter befriedigend aus. Die Wähler der Opposition hoffen, daß die Minorität der neuen Kammer die Ziffer 225 erreichen werde, die der Regierung nachstehenden Wähler berechnen die Minorität auf höchstens 200. — Ueber die Gesamtzahl der für Boulanger in Montmartre abgegebenen Stimmen werden von einander abweichende Angaben gemacht. Die Verschiedenheit dieser Angaben erklärt sich daraus, daß in einigen Wahlbureaus die auf Boulanger's Namen lautenden Wahlzettel für ungültig erklärt, in den meisten Wahlbureaus aber als gültig zugelassen wurden.

**Copenhagen**, 24. Sept. Ein offener Brief des Königs beruft den Reichstag zum 7. Oktober ein.

**Rom**, 24. Sept. Cardinal Schiaffino ist in Subiaco gestorben.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Sept., 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom	23.9.	24.9.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,—	101,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,30	101,20
Oesterreichische Goldrente		94,20	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		84,90	85,50
Russische Banknoten		212,40	212,—
Oesterreichische Banknoten		171,10	171,20
Deutsche Reichsanleihe		107,70	107,70
4 pCt. preussische Conjols		106,90	106,90
Neufeldt Metallwaaren		138,10	139,—
5 pCt. Marienburg-Mantf. Stammpr.		112,75	112,80

#### Produkten-Börse.

Cours vom	23.9.	24.9.
Weizen Sept.-Oct.	188,—	187,70
Nov.-Dec.	189,50	189,20
Roggen befestigt.		
Sept.-Oct.	156,—	156,50
Nov.-Dec.	158,50	158,50
Petroleum loco	24,40	24,40
Rüböl Sept.-Oct.	66,50	66,30
April-Mai	61,70	61,70
Spiritus 70er loco September	35,10	35,20

Danzig, den 23. September.  
Weizen: Unveränd. 6.0 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 166 A. hellb. inländ. 170—173 A. hochb. und glasig inländ. 175—179 A. Termin Sept.-Okt. 126 Pf.

zum Transit 134,00 A. Nov.-Dezbr. 126 Pf. zum Transit 135,00 A.  
Roggen: Fester. Inländischer 149 A. russ. ob. poln. zum Transit 98 A. per Septbr.-Oktbr. 120 Pf. zum Transp. 96,50 A. per November-Dezember 120 Pf. zum Transit 98,00 A.  
Gerste: Loco kleine inländisch 118 A.  
Gerste: Loco große inländisch 125—130 A.  
Hafer: Loco inl. 130 A.  
Erbsen: Loco inl. — A.

Königsberg, 24. Sept. (Von Portattus und Große, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Still.  
Zufuhr: — Liter.  
Loco contingentirt . . . . . 56,50 A Brief.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 36,50 " "  
September contingentirt . . . . . 55,50 " "  
September nicht contingentirt . . . . . 35,50 " "

### Königsberger Productenbörse.

	21. Sept. A.-M.	23. Sept. A.-M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	172,50	174,00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	145,00	146,00	do.
Gerste, 107 1/8 Pfd.	123,00	125,00	do.
Hafer, feiner	140,00	139,50	unverändert.
Erbsen, weiße Koch-	131,75	131,75	do.

### Spiritusmarkt.

Danzig, 23. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez. pro September loco contingent 54 1/2 Gd., — bez. pro Oktober-Mai 51 3/4 Gd., loco nicht contingent 35 Gd., Oktober-Mai 32 Gd.  
Stettin, 23. Sept. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 55,20, loco mit 70 A. Consumsteuer 35,50 A. pro Septbr.-Oktbr. 34,50, pro November-Dezember 34,0 A.

### Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. Sept. Kornzucker excl. 92 %, Rendem. 18,00. Kornzucker excl. 88 %, Rendem. 17,15. Korzucker excl. 75 %, Rendem. 14,30. — Matt. — Gem. Raffinade mit Faß 36,25. Melis l. mit Faß 28,25 Tendenz: Schwach.

### Viemarkt.

Berlin, 23. Sept. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 4514 Stück. Tendenz: Vorhanden lebhaft, heute ruhig, Schuß gedrückt, ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—61 A., 2. Qualität 50—55 A., 3. Qualität 41—45 A., 4. Qualität 35—40 A. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 10,952 Stück. Tendenz: Bei ruhigem Handel und gebesserten Preisen geräumt. Vorhanden reg., Export nicht fast. Bezahlt wurde für: 1. Qualität bis 65 A., feinste Waare auch 65 A., 2. Qualität 61—64 A., 3. Qualität 56—60 A. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1619 Stück. Tendenz: ruhig, Freitagsspreise nicht erzielt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—60 A., ausgesuchte höher, 2. Qualität 40—52 A. per Pfund Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 12,745 Stück. Tendenz: ruhig, unverändert, ziemlich ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 44—48 A., beste Lämmer bis 54 A., 2. Qualität 38—43 A. pro Pfd. Fleischgewicht.

### Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:  
Am 24. Sept. Seeschiff Charlotte, Capt. Birnbau, mit Palmfuchen von Flensburg.  
" 24. Sept. Seeschiff Emma, Capt. Maehn, mit Weizen von Stettin.

Leber- und Gallenleiden, wie alle daraus entstehenden Krankheiten werden erfolgreich geheilt durch „Warner's Sose Cur“. Man verlange Warner's medizinische Brochüre, welche nähere Beschreibung und Behandlungsmaßregeln, sowie Atteste von Persönlichkeiten enthält, die durch den Gebrauch dieser Medizin genesen sind. Zu beziehen durch die Leistikow'sche Apotheke in Marienburg.

Die Kola-Bastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen jegliche Migräne und nervösen Kopfschmerz, auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen. — Schachtel 1 Mk. bei Apotheker Radtke Brüchstr. 19 und Apotheker Haensler in Elbing.

### Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.  
Feinste Spezialität en.  
Zollfr. Versandt durch: W. S. Meier, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

### Tages-Ordnung

#### zur Stadtverordnetenversammlung am 27. September 1889.

- 1) Neuwahl eines Vorstehers der IV. Knabenschule.
- 2) Neuwahl der Vertrauensmänner für die Schöpfen- u. Geschworenen-Wahl.
- 3) Neuwahl von Curatoren der Sparkasse.
- 4) Neuwahl eines Vorstehers des St. Leichnam-Hospitals.
- 5) Neuwahl von Bezirksvorstehern.
- 6) Rechnung vom Pestbudestift pro 1888/89.
- 7) Rechnung vom Holzhofe pro 1888/89.
- 8) Rechnung vom Nischamt pro 1888/89.
- 9) Definitive Anstellung eines Beamten.
- 10) Ueberlassung eines Zimmers in der alten Höheren Töchterschule an den Verschönerungs-Verein.
- 11) Wahl von Deputirten zu den Stadtverordneten-Wahlen.
- 12) Rechnung der Sparkasse pro 1888.
- 13) Wahl von Mitgliedern der Servis-Deputation.
- 14) Befehung der Erzieherinnenstelle im weibl. Waisenstift.
- 15) Ausbau des Gasthauses in Bogelgang und Prolongation des Pachtvertrages.
- 16) Definitive Anstellung eines Boten.
- 17) Ankauf einer Verkaufsbude an der hohen Brücke.
- 18) Verlängerung eines Miethsvertrags.
- 19) Festsetzung der Vergütung für die Verpflegung der Polizeigeangenen. Elbing, den 24. September 1889.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher. gez. Dr. Jacobi.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Synagogen-Gemeinde.

**Festgottesdienst:**  
Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 5 1/4 Uhr, zugleich Predigt;  
Donnerstag, den 26. d. M., Abds. 6 Uhr, Donnerstag, den 26., und Freitag, den 27. d. M., Vorm. 7 Uhr. Predigt an beiden Tagen 9 1/4 Uhr.

#### Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. September 1889.

**Geburten:** Händler Jacob Tolsdorf 1 T. — Factor Carl Schent 1 T. — Bötttergesselle August Both 1 S. — Arbeiter Peter Stangneith 1 S. — Postsecretär Paul von Roy 1 S. — Arb. Friedrich Fehlan 1 T.

**Aufgebote:** Buchhalter Wilhelm Ortman-Elb. mit Katharina Herrmann-Elb. — Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Brosche-Mühlhausen mit Mathilde Bergmann-Mühlhausen.

**Eheschließungen:** Schlosser Anton Maltes-Elb. mit Maria Steiner-Elbing.  
**Sterbefälle:** Rentiere Caroline Ziggaff, geb. Moldenhauer, 58 J. — Maurergef. Ernst Kuhn S. 3 J. 3 M.

#### Großer Wettlauf

auf dem Grezzerplatz **Mittwoch** und **Donnerstag**, Abends 5 Uhr. 18 Kilometer (2 1/2 d. Meilen) in 60 Minuten. Kreis 200 Mtr., 90 Mal zu umlaufen. 100 Mark dem, der mich besiegt. **Gerhard**, Schnellläufer.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, die mir bei dem Tode meines geliebten Mannes geworden sind, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe  
**Elise Schwarzenberger**,  
geb. Eiehler.

Gestern früh 5 Uhr entschlief sanft nach 14jährigen Leiden meine innig geliebte Frau und unsere Mutter  
**Amalie Kork**,  
geb. Penner,  
im 49. Lebensjahre.  
Elbing, den 24. Sept. 1889.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag**, den 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Gerh. Reimer's**  
**Wein- und Bier-Wirtschaft.**  
Heute, Dienstag, Abend's:  
„Moc Turtle.“  
Morgen, Mittwoch, Abend's:  
**Rinderfleck.**

Mein Cigarren-Lager ist wieder in allen Preislagen sortirt und empfehle dasselbe zu bekannt billigen Preisen.  
**Hob. Unger**,  
Gasthaus zur „Hoffnung“.

### „Elbinger Handwerkerbank“, G. G.

**Donnerstag**, den 3. October d. J., 7 1/2 Uhr Abends, im Saale des **Gewerbe-Hauses: Außerordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
Vorlegung und Berathung des neuen Statuten-Entwurfs.  
**Der Aufsichtsrath der „Elbinger Handwerkerbank“, G. G. Vorsitzender.**

Zum Einkauf für den häuslichen Bedarf, sowie zu Festlichkeiten empfehle meinen bedeutenden Vorrath von

### Wein, Rum, Spirituosen

zu äußerst billigen Preisen.  
**Hob. Unger.**

Mein Geschäft bleibt diesen Donnerstag, d. 26. Septbr., und diesen Freitag, d. 27. Septbr., geschlossen.  
**Alexander Müller.**

**Donnerstag**, den 26. cr., **Freitag**, den 27. cr., bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.  
**Simon Zweig.**

### Preuss. Lotterie

1. Klasse 1. u. 2. October. Anthelle 1/8 7 Mk., 1/16 3 1/2 Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf., versendet H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

### Lesenswerth!

Hygiene der Fitterwochen 2 M.  
Nützliches für Männer 1 „  
Heimlichkeiten der Frauen 1,50 „  
Verhandt dir. d. Herm. Schmidt, Berlin NO., Kaiserstrasse 15.  
Illustrirte Kataloge grat. u. frank.

### Stotternde

finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. **Büttner**, Berlin, Fährbringerstr. 17, II. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

**Bademädchen**, m. g. Zeugn. verl., d. läng. Zeit im Materialgeschäft thätig war, wünscht p. 1. Oktober cr.

**E. Schwaan**,  
Materialw.-Geschäft, Sonnenstr. 40

Zur 1. Stelle sind auf Hypothek zu begeben:  
**Mt. 1500, 3000, 6000, 9000**  
und **70.000** je gleich,  
**60.000, 25.000, 15.000, 6000**  
zum 1. Januar 1890.

**J. Schultz**, vereid. Makler.

**In Grünau (Niederung)** stehen **40 Räußen** gut gewonnener **Grummet** billig zu verkaufen.  
Näheres Inn. Mühlendamm 4a.

# Herrmann Wiens Nachf.

empfehlen ergebenst die für die Herbst- und Winterzeit einge-  
troffenen

## Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Die Preise stellen sich der Meter doppeltbreit 75 Pf., 90 Pf., 1.20,  
1.35, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00.

## Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,

reine Wolle, in glatten und gemusterten Geweben, doppeltbreit der Meter  
1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 u. s. w.

## Neuheiten in Besatzstoffen.

Reste und Roben knappen Maasses  
werden ganz außerordentlich billig ausverkauft.

# Hotel Königl. Hof-Elbing.

## Haus L. Manges.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß der

## Familien-Salon

eröffnet ist. Die Renovierung ist so weit vorgeschritten, daß allen Anforderungen, welche  
an ein gutes Hotel gestellt werden, Rechnung getragen ist.

Dejeuners, Dinners, Soupers, sowie einzelne Schüsseln zu jeder Tageszeit.  
Gleichzeitig empfehle mein

großes Lager guter Bordeaux- und Weißweine  
bei billigster Preisnotirung in und außer dem Hause.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
Hochachtungsvoll

Louis Engel.

Die auf meiner Geschäftsreise persönlich gewählten **Nouveautés** für die **Saison** sind eingetroffen  
und empfehle

# Pariser & Berliner Original-Modellhüte.

Ferner eine große Auswahl

## Ballblumen, Feder-Aigrettes,

Fichus, Brautschleier u. v. a. zu den billigsten Preisen.

## Emma Goltz, Modes,

Langestraße 14.

## Der Ausverkauf

wird noch bis zur vollendeten Räumung  
des Lagers fortgesetzt.

W. Hemmpel,  
Alter Markt 65.

Wolle u. Wollwaaren,  
Tricot-Tailen u. Kleidchen,

Corsettes,

Schürzen jeden Genres,  
aufgezeichnete Artikel zur

Handarbeit,

Weißkollereien, Paspeln

und Schmucksachen,

sämmtliche

Kurz- u. Weißwaaren

empfehlen in größter Auswahl zu

äußerst billigen Preisen

Geschw. Mrozek,

Fischerstr. 36.

Dr. Spranger'sche

## Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magen-  
krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,  
Leibschmerzen, Verschleimung, Ma-  
genäuren, Schwindel, Aufgetrie-  
benheit, Kolik, Stropheln zc. Ge-  
gen Säurehaltigkeit, Hartleibigkeit  
vorzüglich. Bewirken schnell und  
schmerzlos offenen Leib, Appetit  
sodort wieder herstellend. Zu haben in  
allen Apotheken a Fl. 60 Pf.

## Cigaretten

von feinsten, türkischen Tabak-  
fen, die stets 30 bis 50 M. per  
Mille gefasst, liefert jetzt für 12  
bis 20 M. pro Mille die Ci-  
garettens-Fabrik von  
Bernb. Rabinowitz,  
Königsberg i. Pr.,  
Vordere Vorstadt Nr. 7.  
Versand von 200 Stück an  
gegen Nachnahme.  
Billige Cigaretten  
von 3 M. pro Mille an.

## Für Tischler!

Schellack, Sandpapier, Bin-  
stein, Holzbohlen, Leinöl, Kienöl,  
Sarg- und Holzlede, Leim von 30  
Pfg. pro Pfund an, empfiehlt

Rudolph Sausse.

Fertig geriebene Oelfarben,  
Malen- u. Mauerefarben, Firnis,  
Lack, Pinsel, Bronzen, Blattgold,  
Schablonen zc. empfiehlt

Rudolph Sausse.

## Pianosorte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,  
Berlin, Neue Promenade 5,  
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.  
Eisenconstr., höchster Tonfülle und  
fester Stimmung zu Fabrikpreisen.  
Versand frei, mehrwöch. Probe gegen  
Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.  
an. Preisverzeichniss franco.

Reife, süße, ungarische

## Weintrauben,

5 Kilo Mk. 2.70, franco sammt Korb  
gegen Postnachnahme. Gute Ankunft  
garantirt.

Anton Tohr,

Weinbergbesitzer,  
Werseck (Süd-Ungarn).

Mittwoch, den 25. September, Abends 8 Uhr,  
im Saale der Bürger-Ressource!

## Zweiter und letzter Robert Johannes-Abend.

Nummerirte Billets à 75 Pf., nicht nummerirte à 60 Pf. sind vor-  
her in der Conditorei von A. Thiem sowie bei S. Bersuch  
Nachf. (Inh. Nadolny) zu haben. **Kassenpreis:** I. Platz 1 M.,  
II. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Schüler 40 Pf. — Programm  
bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

## Eiserne Stall- und Hofpumpen, sowie Wasserleitungsröhren

in allen Dimensionen  
empfehlen unter Garantie bei größter Auswahl  
zu billigsten Fabrik-Preisen. Das Aufstellen der  
Pumpen wird billigst besorgt.

Gebr. Jlgner.

## Modes.

## Johanna Hess, Elbing,

Alter Markt 52,

beehrt sich den Empfang der persönlich gewählten

Pariser und Berliner Original-Modelle,

Wiener Reisehüte,

sowie sämtlicher

**Nouveautés für die Saison**  
in bekannt größter und geschmackvollster Auswahl ganz ergebenst an-  
zuzeigen.

Copieen nach Originalen werden unter bewährter Leitung in  
meinem Atelier exact und billigst angefertigt. — Bestellungen erbitte wegen  
großem Andrang in der Saison rechtzeitig.

## Buch- und Papierhandlung.

Die mit recht tüchtigen Kräften und den besten neuesten  
Maschinen ausgestattete

## Lithographische Anstalt, Buch- und Stein- druckerei

von

## A. Rahnke Nachf. L. Frischgesell

empfehlen sich zur Anfertigung aller erdenklichen Buch- und Stein-  
druckarbeiten, als: Autographien, Kalligraphien, Diplome, Placate,  
Etiquetten, Preisencourants in jeder Ausführung, Maschinen- und  
Architecton. Zeichnungen, sowie Mercantile Arbeiten zc. mit billigster  
Preisberechnung bei sauberer und schneller Ausführung.

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb.

Mehrfach bin ich der Ansicht be-  
gnet, daß ich ausschließlich nur Hals-  
und Ohrenkrankheiten in Behandlung nehme  
Dem gegenüber sehe ich mich zu der  
Erklärung veranlaßt, daß ich meine  
Praxis nicht nur auf obige Kranke be-  
schränke, sondern die gesammte ärzt-  
liche, wundärztliche und geburts-  
hülfliche Praxis ausübe.

## Dr. Dietrich,

prakt. Arzt,  
Wundarzt, Geburtshelfer und  
Specialarzt

für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Preuß. Lotterie. 1. Ziehung  
1. u. 2. October.  
1/8 Anth. 7 M., 1/16 3 1/2, 1/32 1 1/4. Porto  
15 Pf. Basch, Berlin C., Stralauerstr. 12.

## Altes Gold,

Silber, Edelsteine zc. zc.  
kauft stets zu den höchsten  
Preisen gegen Cassa oder arbeitet  
zu modernen Gegenständen sauber  
und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter,  
Fischerstr. 21.

## ! Milch!

v. d. Höhe, p. Ltr. 14 Pf., frei ins Haus,  
täglich fr. Tafelbutter, gerahmte und  
Buttermilch stets zu haben u. empfiehlt  
E. Schwaan,  
Meierei, Sonnenstraße 40.

## Auction

von Wirthschaftsgegenständen in  
Blech und Messing, Lampen, Kaffee-  
maschinen, Theebretter, und vielen  
anderen Gegenständen

Sonnabend, 28. September,  
von Vormittags 9 1/2 Uhr ab,  
Elbing, Wasserstr. Nr. 35.

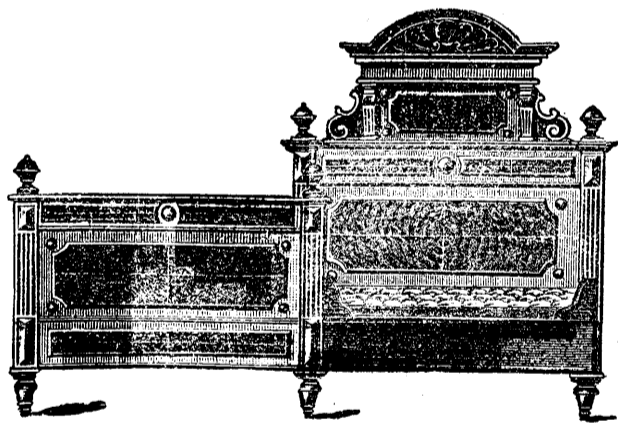


Die Königsberger Tour-Dampfer  
„Express“ u. „Fris“ legen Freitag,  
den 27. cr., zum letzten Male bei  
Kahlberg an.  
Elbinger Dampfschiffs-Nhederei  
F. Schichau.

Gegründet  
1845.



3 Preise.



Polsterwaaren- und Möbel-Fabrik  
E. Klose & Noss.

## Eisen-emaillirtes Koch-Geschirr,

Wassereimer, Wasserkannen,

Schüsseln, Töpfe und Zeller,

Kaffee- und Theekannen,

Tassen, Theebretter, Wannen und

Nachtgeschirre

empfehlen bei größter Auswahl zu bedeutend er-  
mäßigten Preisen. Eine Partie

zurückgestellter emaillirter Blech-Waaren

empfehlen zu ganz billigen Preisen

Gebr. Jlgner.

## Stotternde

erhalten Anleitung zur Selbstheilung gegen Einsendung von 10 Mark. Alters-  
angabe und Beschreibung des Leidens erforderlich.

F. Melzer, Spracharzt,  
Düsseldorf, Louisestr. 32.

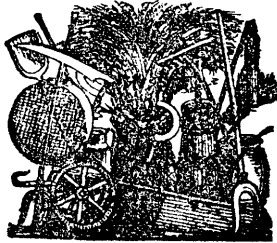
Stellensuchende jeden  
Bereits placirt schnell Reuter's  
Bureau in Dresden, Marktstraße  
Nr. 6.

Die von Herrn Sanitätsrath Dr.  
Schwarzenberger innegehabte  
Wohnung ist zu vermieten. Zu be-  
sehen von 11-12 Uhr Vormittags.

# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Gratisbeilage der „Altpreussischen Zeitung“.

Erscheint wöchentlich  
einmal und wird den Abonnenten der  
„Altpreussischen Zeitung“  
gratis verabfolgt.



Geeignete, kurz gefasste Beiträge  
werden stets gern entgegengenommen  
und sind an die Redaction  
zu senden.

Druck und Verlag von H. Gaarz in Elbing. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers.

Nr. 38.

Elbing, den 25. September 1889.

VII. Jahrgang.

## Wann soll die Lupine untergepflügt werden und welche Lupine ist die geeignetste?

Der richtige Zeitpunkt zum Unterpflügen der Lupine zu Gründüngungszwecken dürfte dann eingetreten sein, wenn die Lupine die größten Mengen solcher Stoffe enthält, die dem Acker zu Gute kommen, resp. die den Boden physikalisch und chemisch günstiger gestalten.

Das Ergebnis der darüber angestellten Untersuchungen war derart, daß die größte Masse an organischer Substanz und der größte Gehalt an Pflanzennährstoffen, besonders an Stickstoff, dann zu konstatiren sei, wenn die Lupinen verblüht sind, ihre Hülsen schon voll entwickelt haben, aber noch vor dem Beginne des Reifens stehen. Selbstverständlich wird die gelbe Lupine ihre Schnellwüchsigkeit, ihres großen Bestockungsvermögens, ihrer Anspruchslosigkeit an Boden und Klima wegen immer den Vorzug vor anderen Gründüngungspflanzen verdienen. — Ich möchte jedoch, so schreibt Dr. Braune im „Feierabend des Landwirth“, hier noch ein Mal aufmerksam machen auf die große, plattförmige, weiße Lupine (*Lupinus albus*), die vielleicht bezüglich Boden und Klima wohl etwas anspruchsvoller sein dürfte, als die überall bekannte gelbe Lupine, ihrer unter Umständen größeren Bestockungsfähigkeit und Schnellwüchsigkeit wegen aber jene noch bei Weitem übertrifft.

Zunächst ist diese Lupinenart nicht zu verwechseln mit der runden weißen Lupine, welche nur eine Spielart der *Lupinus angustifolius*, der schmalblättrigen, blaublühenden Lupine ist. Unsere weißblühende, plattförmige Lupine ist charakterisirt durch dicke, weiche Stengel, sehr lange Blattstiele, große breitpreitige Fingerblättchen, weiße Blüthchen und platte weißgelbe Samen.

In Deutschland ist diese weiße Lupine schon seit dreihundert Jahren in Kultur. Sie wurde geschichtlich im 16. Jahrhundert am Rhein, im 17. in Oesterreich, im 18. in Sachsen zur Gründüngung angebaut, in unserem Jahrhundert ist sie nun überall durch die widerstandsfähigere gelbe Lupine verdrängt worden. — Trotzdem sprechen meine Erfahrungen, die ich bei der Kultur der *Lupinus albus*, der weißblühenden, plattförmigen Lupine gemacht habe, dafür, daß es wohl der Mühe werth ist, überall da, wo man Gründüngung auf nicht zu sterilem Sandboden in Anwendung bringt, einen Versuch mit dieser weißen Lupine zu machen.

Auf guten lehmigen Sandböden oder sandigen Lehmböden gelangt sie in Zeit von 18—20 Wochen zur Reife; sie ist aber gegen kalte Frühjahrswinde ziemlich empfindlich, weshalb mit ihrer Kultur immer ein gewisses Risiko verknüpft ist.

In zwei auf einander folgenden Jahren habe

ich die Beobachtungen machen können, daß diese Lupine sich in keiner Weise anspruchsvoller zeigte, als die daneben stehenden blauen oder gelben Lupinen, im Gegentheil, in jedem Wachstumsstadium war die Blatt- und Stengelentwicklung der weißen den beiden anderen Lupinenarten voraus.

In kurzer Zeit, etwa 2—3 Jahren, kann man sich schon den Samen auf Gartenbeeten oder kleinen Feldparzellen heranziehen, um eine einmalige größere Ausgabe zu ersparen, da die betreffende Lupinenart wohl heute nur in Gärtnereien und Samengeschäften zur Saat zu beschaffen ist. (Bezugsquelle Haage u. Schmidt-Erfurt, Metz u. Co.-Berlin.)

## Vermehrung der Johannisbeeren durch Stecklinge.

Zur Vermehrung der Johannisbeeren durch Stecklinge ist der Monat September die am besten geeignete Zeit. Zu Stecklingen schneidet man Mitte September junge, schwächliche und gerade Zweige auf ungefähr 5—8 Zoll Länge und schneidet dieselben über ihrem untern Auge (Knospe) scharf ab, so daß dieses Auge ohne eine Beschädigung des Zweiges und der Rinde dem Steckling verbleibt. Diese Zweige steckt man sogleich reihenweise in Entfernungen von 8 Zoll auf ein etwas beschattetes, aber frei und luftig gelegenes, nahrhaftes und gut aufgelockertes, jedoch nicht frisch gedüngtes Gartenbeetchen, welches erst kurze Zeit vor dem Einpflanzen der Stecklinge umgegraben wurde, mit einem Pflanzholz auf die Hälfte oder drei Viertel ihrer Länge in die Erde, drückt sie daselbst nach allen Seiten recht gut an und begießt sie sogleich mit der Brause, worauf man die Beete, besonders vom nächsten Frühlinge an, fortwährend mäßig feucht und von Unkraut rein erhält. Auf einem schweren Boden bleiben von diesen Stecklingen öfters auch viele aus, besonders wenn sie zu tief gesteckt wurden. Unter solchen Verhältnissen wird man am besten thun, wenn man die Erde eines derartigen Beetes 1 Fuß tief herausnimmt und mit guter, leichter, nahrhafter Erde nebst einer beträchtlichen Menge Flußsand vermengt wieder auf das Beet bringt, worauf dieselbe Fuß für Fuß sanft eingetreten wird. Ueber die heiße Mittagszeit müssen die Stecklingsbeete durch hoch über denselben angebrachte Schattenrahmen, Tücher oder Bretter beschattet werden, bei trüber Witterung, über Nacht und wenn die Beete nicht mehr von der Sonne beschienen sind, wird die Bedeckung entfernt. Mit dieser Pflege fährt man so lange fort, bis die Stecklinge auszu-treiben beginnen, von welcher Zeit an man sie bei trockener Witterung fleißig begießt, während man die Erde zwischen denselben aufgelockert und von Unkraut rein hält. Sobald sich die Stecklinge gut bewurzelt haben, hebt man sie mit einem Pflanzenheber oder Spaten vorsichtig

aus dem Boden und verpflanzt sie auf besondere, nahrhafte und gut gegrabene Beete, 1½ Fuß von einander entfernt, wo sie dann bei guter Pflege bald anfangen werden Früchte zu tragen.

## Die nützlichen Hunde.

Es giebt Handwerke und Industrien, die eingehen. Diese Wahrheit auf volkswirthschaftlichem Gebiete gilt für die Verrichtungen des Hundes, wie für die industriellen Beschäftigungen des Menschen. Alexander Dumas kann die Hunde nicht leiden, wie er offen erklärt hat. Menschen, welche aus der Arbeit des Hundes Nutzen ziehen, theilen diese Abneigung nicht und diesen wollen wir heute das Wort gestatten. Das einzige Land, in welchem die Liebe zur Hunderrasse zur Höhe einer Wissenschaft erhoben worden, ist England, und wir finden in dem neuesten Hefte von Blackwood's „Magazine“ Klagen der Betrübnis und bitteren Wehens über das Verschwinden der „Bratenpießdrehenden Hunderrasse“, dieser fleißigen Hilfsarbeiter in einer britischen Küche. Bei dieser Hundegattung war die Geschicklichkeit im Bratenpießdrehen erblich und der Turnspit hatte durch diese während mehrerer Generationen unausgesetzt verrichtete Arbeit eine förmliche Umwandlung erfahren. In demselben Maße, als sich sein Körper streckte, um dem Marterinstrumente möglichst nahe zu sein, waren nach und nach die Pfoten beinahe verschwunden. Sie hatten sich auf den im Innern des kreisförmigen Gefängnisses, in welchem das unglückliche Wesen ohne Ruhe noch Raft seine Arbeit vollenden mußte, angebrachten Platten sozusagen abgenutzt, waren anfangs kürzer geworden und hatten sich bei der unaufhörlichen Anstrengung der in das Holz eindringenden Krallen nach außen gedreht. Anstatt auf vier Füßen in senkrechter Stellung zu laufen, wie seine Brüder, schleppte sich der Turnspit auf vier kraftlosen Stumpfen, für die es in der Hundesprache kein Wort giebt, einher. Die moderne Civilisation hat diesen Märtyrerküchling zerbrochen und durch ein mechanisches Uhrwerk ersetzt, welches täglich vervollkommenet wird. Der primitive Bratenpieß, den der Hund im Rade drehte, ist verschwunden und damit der scandalöse Gegenatz aus der Welt geschafft, welcher zwischen dem Jagdhund, der sich am Kaminfeuer wärmt, nachdem er an dem Bergknägen seines Herrn Theil genommen, und dem Enterbten der Hunderrasse bestand, der das von seinem Stammgenossen mitgebrachte Wild braten mußte. Diese Ungleichheit ist jetzt nur noch eine historische Erinnerung. Der letzte Bratenwenderhund ist vor nicht gar langer Zeit nach vielfähriger Verrichtung seiner Arbeit in der Küche einer kleinen Stadt der Grafschaft Monmouth gestorben und er hat noch keinen Nachfolger erhalten, denn diese Hundegattung wurde nicht mehr gezüchtet und die Hunde legten, sich

selbst überlassen, kein Gewicht auf die reine Fortpflanzung dieser Rasse.

Auch die Ziehunde sind jenseits des Canals verschwunden und man könnte heute das ganze britische Reich durchwandern, ohne einem Vertreter jener Hunderrassen zu begegnen, der sich so weit erniedrigen wollte, sich vor einen Karren spannen zu lassen. Früher war das gewöhnliche Geschäft der Wagnarben in den drei Königreichen ein Bulldogg vor einem kleinen Wagen. Da trat der Thierschutzverein für diese edlen Thiere ein und im Jahre 1850 nahm das Parlament ein Gesetz an, welches unter Androhung schwerer Strafe verbot, sich der Hunde als Zugthiere zu bedienen. Ein in den Staaten der Königin Victoria geborener Hund darf als Heerdenwächter, zur Jagd, im Kriege verwendet werden, es steht dem Insulaner jenseits des Canals sogar frei, dem Hunde die Führung eines Blinden anzuvertrauen oder ihn Würfel- und Kartenspiel zu lehren, aber es ist ihm streng untersagt, den Hund Pferde- oder Eseldienste verrichten zu lassen. Wollte man wagen, denselben vor dem Karren eines Milch- oder Lumpen- oder Kohlen- und Kleinholzhändlers zu spannen, wie das bei uns in Berlin noch Sitte ist, so hätte der Hund nichts weiter zu thun, als recht laut zu bellen, was dann soviel heißen soll als: „Ego sum canis britannicus“ und sofort würden ihm hunderte von Mitglieder der Thierschutzvereine Hilfe und Beistand leisten.

Leider gilt dieses Hundeschutzgesetz nur für England, sieht aber für seine Colonien. An der Themse werden die Hunde gentlemantik behandelt; in den englisch-amerikanischen Colonien aber werden sie zu den härtesten Arbeiten verwendet. Im Novemberhefte von Harper's „Magazine“ ist eine sehr interessante Illustration nebst Text enthalten, mit der Aufschrift: Rückkehr von der Jagd. Der Hund schreitet nicht an der Seite seines Herrn einher, sondern zieht einen mit Wild beladenen Karren und kann kaum vorwärts, so schwer ist die Last. Auf der letzten Colonialausstellung zu London waren sechs ausgestopfte Hunde zu sehen, die einem Attentat zum Opfer gefallen waren. Die sechs vor einen Schlitten gespannten Hunde hatten von Port Nelson nach Winnipeg Ingenieure gebracht, welche neue Verbindungen zwischen der Grenze der Vereinigten Staaten Nordamerikas und den vorgeschobenen Posten an der Hudson-Bay herstellen sollten. Die braven Thiere hatten im Zeitraum von 10 Tagen 100 Kilometer zurückgelegt, und was war ihr Lohn, als sie an's Ziel gelangt waren? Man vergiftete sie, um sie ausgestopft nach der Ausstellung schicken zu können. Und doch sind den Canadianern die Hunde nützlich, ja fast unentbehrlich. Wollten die Hunde dort einmal streifen, so wäre der Postdienst in der Polar-gegend sofort unterbrochen. Diese canadischen Hunde haben Wolfsblut in den Adern, sind aber von sehr gutmüthigem Charakter, gehorft, gelehrig und leicht zu ernähren: einige Handvoll gefrorenes Fischfleisch genügt. — Im Alterthum wurden die Hunde bei der Vertheidigung fester Plätze verwendet, wie sich aus einem in Herculanium aufgefundenen Basrelief ergibt. Die Hunde trugen damals das Panzerhemd und ein mit Nagelspitzen bedecktes Halsband; sie gehörten zur römischen Legion und kämpften mit Krallen und Zähnen, wie ihre Kameraden mit dem Schwerte. Ihrem Beistande verdankte ja auch der König der Germanen die Eroberung seiner Staaten am Fuße des Atlasgebirges. Bei Mantinea kämpften zwei Hundebataillone, welche die Heere der Thebaner und Spartaner begleiteten, gegeneinander mit dem Helldemuthe alter Krieger. Noch mehr: in der Schlacht bei Vercellae, wo die Cimbern von Lutatius, Catulus und Marius geschlagen wurden, wollten die Hunde der Ersteren sich nicht ergeben und vertheidigten das verschanzte Lager, in welchem sich die Frauen befanden, bis der letzte der vierbeinigen Kameraden gefallen war. Unter Ludwig XI. bewachten Hunde den St. Michaelberg; die Hunde

Karls des Kühnen sind berühmt geworden; der bekannte Hund Mustache hat alle Feldzüge Napoleons I. mitgemacht und ist vom Marschall Lannes auf dem Schlachtfelde vonusterlich mit einem Orden geschmückt worden, dafür, daß er dem Obersten die Fahne des Regiments zurückbrachte, welche ein feindlicher Soldat im Handgemenge erobert hatte. Wenn man nun jagt, das sei alles recht schön, man wolle die geleisteten Dienste dieser historisch gewordenen Hunde nicht schmälern, könne aber doch nur zugeben, daß diese Hunde gewissermaßen als Amateurs sich in Gefahr begeben haben, so wollen wir diese Behauptung nicht zur Doctorfrage erheben. Diese Kriegshunde gehörten eben zu den nützlichsten Hundearten, denen wir diese kleine Skizze gewidmet haben. Heutzutage kommen ja auch diese „militärischen Hunde“ wieder in Aufnahme, in dem russischen Heere wie in dem deutschen und französischen, und noch bei den im letzten Sommer stattgehabten Manövern des 9. französischen Armeecorps haben sich die vierbeinigen Zöglinge des Lieutenants Jupin vom 32. Infanterie-Regiment rühmst hervorgethan, wie in den Zeitungen zu lesen war. Diese modernen Kriegshunde kämpfen freilich nicht in Reih und Glied, wie die der Cimbern, sie sind auch nicht darauf abgerichtet, verloren gegangene Fahnen zurückzuerobern. Die ihnen jetzt zuertheilte Rolle ist bescheidener; die Hunde stehen bei einem vorgeschobenen Posten und machen ihn auf eine herannahende Gefahr aufmerksam, durchsuchen Gehölz und Gräben, um den Feind in seinen Verstecken aufzuspüren und befördern Depeschen, und das Alles, ohne einen Laut von sich zu geben, sonst wäre ja ihre Hilfe werthlos; er darf nicht bellen, sondern muß sich die Zeichenprache aneignen oder vielmehr diese Sprache muß ihm beigebracht werden: sei er nun ein Hund aus Dalmatien, deren sich die Oesterreicher bedienen, oder ein kleiner Dachs: und wie ihn die Italiener mit sich führen, ein pommerischer Lulu oder ein Pudel, für den die Franzosen schwärmen würden, wenn der Geruchs- und Gehörsinn bei dieser Rasse mehr ausgebildet wäre und wenn sie rascher laufen könnten. Und die Engländer? — Wenn es nach dem Blackwood-Magazine ginge, so wäre der Schäferhund der Glückliche, welchem das Loos zufiele, die Soldaten in den Krieg zu begleiten. Die militärischen Autoritäten meinen aber, es sei nicht gut, nur eine Rasse beim Vorpostendienste zu verwenden und es sei rathamer, in die Hundebriade tüchtige Exemplare einzureihen, ohne sie zu fragen, welcher Rasse sie entstammen, bis die Engländer eines Tages kommen und eine Rasse von Kriegshunden herstellen, gerade wie sie die Rennpferde erfunden haben.

### Allerlei.

§ Zur Bepflanzung schattiger Stellen des Gartens und dunkler Stellen auf dem Hofraum eignen sich vorzugsweise der Hollunderstrauch, die späte Traubenkirsche und von kleineren Sträuchern die Alpen-Johannisbeere. Man darf jedoch niemals junge schwächliche Pflanzen benutzen, sondern muß gleich große Büsche wählen und außerdem beim Pflanzen rigolen, oder doch große breite Löcher auswerfen und mit guter Erde füllen. Die wenigsten Gartenbesitzer thun dies und quälen sich deshalb oft Jahrzehnte herum, bis ihre Pflanzen im Schatten groß werden.

§ Gegen Ameisen auf Bäumen soll es kein besseres Mittel geben, als einen Brei von Dfenruß und Leinöl, welchen man ganz dünn und ringförmig an den Stamm streicht.

§ Die großfrüchtige Mispel ist eine ihrer Güte und leichten Kultur nach, noch viel zu wenig geschätzte Obstart. Man trifft sie so selten in den Gärten an, trotzdem der strauchartige Baum mit seinen großen, weißen Blüten an den dunkelgrünen Blättern äußerst malerisch wirkt. Sie wird auf Weißdorn veredelt und auf wilde Mispel, ist wenig empfindlich gegen Witterungseinflüsse, Bodenbeschaffenheit und Stand, auch fast jedes Jahr sehr reich tragend.

Die Früchte haben 4—5 Ctm. im Durchmesser und sind sowohl zum Frischgenusse, als auch ganz besonders zur Bereitung von Kompot und Marmelade geeignet und zwar nach folgendem Recepte. Die durch Wiegen weich gewordenen Früchte werden mit Wasser eben bedeckt, aufs Feuer gesetzt, vollständig weich gekocht und durch ein Haarsieb gerührt. Das daraus gewonnene Mark wird gewogen und, wenn zu Kompot bestimmt, per Pfund mit 125 Gramm Zucker kürzere Zeit gekocht, wenn zur Marmelade per Pfund mit 300 Gramm Zucker bis zur gewünschten Konsistenz eingekocht. Die Marmelade schmeckt ganz vorzüglich und hält sich ohne besondere Vorsichtsmaßregeln lange Zeit ausgezeichnet; sie bietet eine angenehme Bereicherung des Vorrathes an konservirten Früchten für den Winterbedarf.

§ Der Zucknötchen = Ausschlag der Pferde. Bei den zur Arbeit verwendeten Pferden kommt im Frühjahr, besonders dann, wenn sie statt des bisherigen knappen Futters nun ein kräftiges Futter erhalten und stark angestrengt werden, ein Ausschlag vor, der unter der Bezeichnung Zucknötchen, Zuckauschlag bekannt ist. Er ist entweder über den ganzen Körper verbreitet oder hat seinen Sitz vornehmlich an der Mähne, dem Schweif oder an anderen einzelnen Stellen. Gefährlich ist der Ausschlag an und für sich zwar nicht, indeß wird er lästig, weil die Thiere die befallenen Körperteile reiben und scheuern und dadurch eine Entzündung veranlassen. In solchen Fällen kann sich das Uebel Monate lang halten, und es zeigt dann auch die Neigung zur öfteren Wiederkehr. Es ist deshalb angezeigt, sobald das Leiden aufgetreten ist, passende Heilmittel anzuwenden. Außerlich gebrauche man M. Brockmanns (Gutritsch-Leipzig) Cresolin = Parasitenseife, indem man dieselbe dünn aufstreicht und dann mit warmem Wasser zu Schaum reibt. Gleiche Wirkung hat auch eine 10proc. Parasitentincturlösung (10 Eßlöffel Tinctur auf 1 Liter Wasser), welche man alle 5—8 Tage einreibt. Als innerliches Mittel giebt man gleichzeitig etwas Glaubersalz oder Morgens und Abends eine Gabe Sulphur spirit. (1. Verd.) oder Sulphur (3. Verreibg.). Manche Thierärzte wollen auch bei diesem Hautleiden gute Erfolge gesehen haben, wenn sie die betreffenden Stellen täglich einmal mit einer 3procentigen Sublimatlösung bestreichen ließen.

### Correspondenzen.

§ Die Vorbereitungen für die vierte Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche unter dem Präsidium des Kais. Statthalters von Elsaß-Lothringen im Juni nächsten Jahres zu Straßburg stattfinden soll, sind im vollsten Gange. Ein vortheilhaft gelegener Ausstellungsplatz ist gesichert. Ehe noch die definitiven Preislisten veröffentlicht werden konnten, treffen zahlreiche Anfragen bezüglich der Betheiligung bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft ein. In den Oktoberversammlungen derselben werden die Programme und Prämienlisten endgültig festgestellt, für welche letztere wie alljährlich eine Summe von 50 bis 60,000 Mk. zur Verfügung steht. Nächste den üblichen Hauptgruppen der Ausstellung: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel und Geräthe, soll in Straßburg auch die Geflügelzucht, die Bienezucht, die Fischzucht, der Gartenbau und das Forstwesen vertreten sein. Besonderen Nachdruck legt die Gesellschaft diesmal auf landw. Produkte im Gebiete der Samenzucht, auf Hopfen, Hanf und Tabak und wird schon Mitte November zu Frankfurt a. M. die Vorprüfung der für Straßburg bestimmten Hopfenproben abhalten, da dieselben im Juni nächsten Jahres nicht mehr in frischem Zustande geprüft werden könnten. — Es ist zu erwarten, daß der glänzende Erfolg, welchen die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im laufenden Jahre zu Magdeburg erzielte, sich in eigenartiger und charakteristischer Form auch im Südwesten Deutschlands wiederholen wird.